MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

352 (20.12.1941) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302698

Verlag und Schriftleitung Mannheim, R 3, Nr. 14-15. Fernruf-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich. Bezugspreis frei Haus, RM 2.00 einschl. Trägerlohn. - Einzelverkaufspreis: 10 Pfennig.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12. - Gerichtsstand Mannheim.

Samstag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 552 | Mannheim, 20. Dezember 1941

Japans Flagge über Hongkong

Provinz Wellesley erobert / Steter Vormarsch in Malaya / Australischer General abgesägt

Bomben auf Neu-Guinea

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. 8. Berlin, 19. Dezember

Am Freitagmorgen, 11 Uhr, war der größte Teil der Insel Hongkong nach schwerer Beschießung und Bombenangriffen in japanische Hände übergegangen. Japanische Flaggen wehen auf den Höhen der Insel. Die den Feind verfolgenden japanischen Truppen haben ihn an verschiedenen Stellen in die Enge getrieben. Forts und andere Stellungen wurden angegriffen. Die Landung folgte einer zwölfstündigen Artilleriebeschießung.

Wie die Agentur Domei am Freitagabend aus Kaulun meldet, befand sich der größte Teil der Insel Hongkong am Freitag um 11 Uhr japanischer Zeit (4 Uhr deutscher Zeit) in japanischer Hand. Die Fahnen mit der aufgehenden Sonne wehen über dem Hafen und flattern von den Höhen der Insel. Die noch verbliebenen feindlichen Truppen haben sich auf den Victoria Hügel zurückgezogen, während die Stadt Victoria selbst bereits von japanischen Truppen besetzt wurde.

Das Gebiet von Hongkong

Die japanischen Landungstruppen, die vorher am Flughafen und an der Zementfabrik in Kaulun verborgen waren, wurden erst kurz vor der Landung am Jardin-Point und an zwei anderen Stellen von englischer Seite entdeckt und sofort unter schweres Maschinengewehrsperrfeuer genommen. Mann gegen Mann kämpften sich die japanischen Truppen vorwärts. Sie griffen die Bunker an. Donnerstag um 21.50 Uhr, wurde an der Küste ein Signal gegeben, daß die Landung geglückt sei. Am Freitag überwanden bei Tagesanbruch die japanischen Landungstruppen starken englischen Widerstand und besetzten das gesamte Gebiet der Insel Hongkong und die Umgebung des Victoria-Peak mit seinen Geschütz- und Flakpositionen. Soweit die Meldungen aus Tokio erkennen lassen, wird am Freitagnachmittag noch um die Stadt Victoria gekämpft. Trotz starker englischer Flakabwehr wurde Victoria seit den frühen Morgenstunden des Freitags wiederum von japanischen Flugzeugen bombardiert. Die Straßen der Stadt sehen ausgestorben aus, die Bevölkerung scheint in den Häusern Schutz zu suchen. Die Soldaten in den Kasernen und in den Befestigungswerken laufen ziellos auf den Höfen umher, soweit man das aus der Luft beobachten kann.

Auf der Tokioter Auslandspressekonferenz am Freitag kommentierte der Sprecher des Informationsamtes, Tomokatsu Hori, die Berichte, nach denen Tschungking-Truppen hinter Hongkong in großen Massen stehen. Er erklärte, es erscheint wahr, daß etwa zehn Tschungking-Divisionen unter dem Befehl von General Yu Han-Mao in der Gegend von Kanton zusammengezogen sind, und daß ebenso einige Tausend irreguläre Soldaten und rote Banditen nördlich von Hongkong stehen. Es seien jedoch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß diese Truppen eine unmittelbare Aktion durchführen wollen.

Von dem gleichen Wert wie die Eroberung von Hongkong ist der neue Erfolg der Japaner auf der Malayen-Halbinsel und die allmähliche Vernichtung der feindlichen Streitkräfte auf den Philippinen. In einem Kommuniqué aus dem Kaiserlichen Hauptquartier wurde festgestellt, daß die feindlichen Hauptkräfte dort bereits vernichtet sind, so daß die Japaner nur auf geringen Widerstand stoßen. Gegen Ilo-Ilo, die Hauptstadt der Philippinen-Insel Panay, unternahm die japanische Luftwaffe einen dreißig Minuten dauernden Bombenangriff, der großen Schaden verursachte. Zum ersten Male zeigten sich auch japanische Flugzeuge, wie in Batavia bekanntgegeben wurde, über Neu-Guinea, wo sie einen Ort mit Bomben angriffen.

Diese katastrophale Entwicklung der Lage hat in England und in Australien einen Sturm der Kritik an den britischen Generälen in Ostasien ausgelöst. Das erste Opfer, das Churchill den heulenden Wölfen vorwirft, ist Generalleutnant Charles Miles. Er ist in den Ruhestand versetzt worden. Zum neuen Kommandeur des östlichen Kommandos in Australien wurde General Henry Wynter ernannt. Die englische Agentur Reuter spricht schon offen aus, daß weitere Generale in den nächsten Tagen abgesetzt werden.

Die der bedeutsamen Insel Penang vorgelagerte Provinz Wellesley auf der Halbinsel Malaya ist auch bereits von den Engländern verloren worden, was im nachstehenden Bericht Reuters aus Singapur eingestanden wird: „In Verfolg ihres allmählichen Rückzuges und ihrer Neuorganisation haben sich die britischen Truppen südlich von Nordwestmalaya nunmehr im Süden des Sungei festgesetzt. Das bedeutet, daß wir die Provinz Wellesley zur Zeit den Japanern überlassen müssen und daß Penang von jeder Verbindung vollkommen abgeschnitten ist. Ob die Japaner versuchen werden, Penang durch direkten Angriff über das fünf Meilen breite Wasser, das es von der Provinz Wellesley trennt, zu nehmen, oder ob sie vorbeistoßen und es in seinem Rücken fassen wollen, kann nur die Zeit zeigen. Eine Zeitlang bestand die Hoffnung, daß die britischen Truppen am Muda im Norden der Provinz Wellesley Fuß fassen würden, wie es das amtliche Kommuniqué über die vergangenen zwei Tage besagte, als es von Fortschritten in diesen Kämpfen berichtete. Dieser Fluß bot zwar die Möglichkeit zu einer Verteidigungslinie, aber diese Möglichkeit war sehr gering. Der Muda-Fluß ist nicht breiter als 100 Yards und nicht sehr tief. Er hat allmählich abfallende Ufer, die von ausgedehntem Ackerland umsäumt sind. Den britischen Truppen war es unmöglich, „die feindlichen mechanisierten Truppen" in diesem Gelände aufzuhalten, und was an geringen Zerstörungen der Brücken dazu hätte beitragen können, war wahrscheinlich nutzlos, weil die Japaner mit großer Schnelligkeit Behelfsbrücken schlagen konnten. Unmittelbar südlich des Flusses gibt es wenige Hindernisse gegen einen schnell vorwärts dringenden Feind und die Japaner scheinen keine Zeit verloren zu haben, sofort auf das nächste Hindernis Sungei Krian vorzustoßen. Vom Muda-Fluß nach Sungei Krian ist das Land flach und hauptsächlich mit Reis bestellt oder trägt Gummiplantagen in weiten Zwischenräumen. Auch ein Netz von Straßen durchkreuzt die Provinz Wellesley in allen Richtungen von und nach dem Flugplatz Butterworth."

Ueber den westmalayischen Hafen Swettenham wurde der Belagerungszustand verhängt. Swettenham ist der einzige bedeutendere Hafen im Sultanat Selangor, in dessen Hauptstadt der britische Resident eine Verlautbarung herausgab, die zeigt, daß auch dort bereits Panikstimmung herrscht. Der Resident forderte alle auf, auszuhalten und ruhig zu bleiben. Der tägliche Geländegewinn der japanischen Truppen wird von Tag zu Tag größer. Am Donnerstag betrug er 35 Kilometer. Der ganze Norden und nun auch bereits ein Teil der Mitte der Malakka-Insel ist schon in japanischer Hand, und zwar: 1. das im Nordosten gelegene Sultanat Kelangan, das 400 000 Einwohner zählt. In der Hauptstadt dieses Sultanats, Kota Bharu, in der die von Thailand kommende Eisenbahn endet, hatte die erste Landung der Japaner stattgefunden. 2. Das sich südlich anschließende Sultanat Trengganu mit 200 000 Einwohnern. Auch in der Hauptstadt dieses Sultanats Kuala Trengganu waren die Japaner gelandet. 3. Das Sultanat Kedah mit 500 000 Einwohnern. Dieses schließt sich westlich an die beiden erstgenannten Sultanats an und liegt an der Malakka-Straße. Die von Bangkok kommende Eisenbahn führt durch Kedah und die anstoßenden Sultanate nach Singapur. 4. Die Provinz Wellesley südlich von Kedah, in der sich die Verteidigungsanlagen und der Militärflugplatz der vorgelagerten Insel Penang befinden. Das südlich anstoßende Sultanat Perak, auf dessen 20 000 Quadratkilometer eine Million Menschen leben, ist jetzt schon der Schauplatz der Kämpfe geworden. Ein Drittel des Weges von der thailändischen Grenze nach Singapur ist von den Japanern zurückgelegt.

England raubt Portugiesisch-Timor

Britische, australische und niederländische Truppen besetzen die Insel

Berlin, 19. Dez. (HB-Funk.)

Australische und niederländisch-indische Truppen haben am 18. Dezember den portugiesischen Teil der Insel Timor gewaltsam besetzt. Dieser Gewaltakt gegen die portugiesische Souveränität wurde durch die Propagandalüge eingeleitet, daß Japan die portugiesische Kolonie Macao besetzt hätte. Sowohl von japanischer wie von portugiesischer Seite wurde diese Meldung sofort dementiert. Der Angriff auf die portugiesische Insel Timor hat in Portugal große Erregung hervorgerufen. Das portugiesische Parlament wird heute zur Entgegennahme einer Regierungserklärung zusammentreten.

Hierzu teilt die amtliche japanische Nachrichtenagentur Domei mit: Der Regierung nahestehende Stellen, die die gewaltsame Besetzung Portugiesisch-Timor durch australische und niederländisch-indische Truppen kommentierten, bezeichneten diesen Schritt als ein weiteres Beispiel für die flagrante Neutralitätsverletzung gegenüber schwächeren Ländern. Dieselben Kreise erklären, Großbritanniens verbrecherische Verdrehung der japanischen Motive, als Japan im Einverständnis mit den dortigen Behörden auf friedliche Weise in Thailand und Französisch-Indochina eindrang, passe gut zu Großbritanniens ständiger Mißachtung der Neutralität unverteidigter Länder. Weiter wiesen diese Kreise darauf hin, daß Großbritannien in ähnlicher Weise die Neutralität des Irak und Irans verletzt habe, wobei es kleinlaut darauf bestand, es müsse so handeln, um sich gegen eventuelle Drohungen zu schützen.

*

Die Besetzung der portugiesischen Pazifik-Insel Timor durch britische, australische und niederländisch-indische Truppen ist ein Willkürakt, der selbst in der Geschichte dieses Krieges nicht seinesgleichen hat. Unter den fadenscheinigen Vorwänden ist damit das Territorium eines weiteren neutralen Staates von England mit Krieg überzogen worden.

Wie in allen früheren Fällen, der Verletzung der Neutralität von Norwegen, Holland, Belgien, Griechenland und Jugoslawien, erfolgt der Rechtsbruch von der Seite derjenigen

Fortsetzung siehe Seite 2

Das militärische Bild in Südostasien

Unsere Karte gibt ein anschauliches Bild von der Verlagerung der militärischen Kräfte innerhalb des südostasiatischen Raumes, die seit dem Beginn der an den verschiedensten entscheidenden Stellen mit überraschender Wucht durchgeführten Angriffsoperationen der Japaner in zehn Tagen Krieg eingetreten ist. Nördlich von Australien: Timor, deren portugiesischer Ostteil von England widerrechtlich besetzt wurde. Ein billiger „Sieg". Dehnen-Dienst.

Die asiatische Parallele

Mannheim, 19. Dezember.

Wir haben seit wenigen Tagen einen Weltkrieg, der, unbeschadet seiner inneren Zusammenhänge und seiner einheitlichen Struktur, doch deutlich aus zwei Teilkriegen besteht. Zum europäischen Krieg wird jetzt die asiatische Parallele gezogen. So verschieden manche Probleme und Voraussetzungen, ganz abgesehen von den äußeren Gegebenheiten, dieser Kriegshälfte in Asien gegenüber dem Krieg in Europa sind, so entsprechen sich doch überraschend viele Erscheinungen in auffallender Weise, die aufzuspüren nicht ohne Reiz ist.

Japan kämpft wie Deutschland und Italien um seinen Lebensraum gegen die gleichen Gegner wie wir. Auch Japan hat in klarer Voraussicht der Dinge, wie sie kommen werden, seine Vorbereitungen von langer Hand getroffen mit dem gleichen Effekt wie Deutschland: daß nämlich der noch nicht ganz ausgeschlafene, überhebliche Gegner gleich zu Beginn des Kampfes vernichtende Schläge einstecken mußte. Die Katastrophe von Hawaii und die Versenkung der beiden britischen Schlachtschiffe an der Ostküste Malakkas entsprechen der überraschend schnellen Vernichtung der britischen Festlanddegen in Europa. Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, so hießen die unerwarteten entscheidenden Schläge, mit denen sich Deutschland gleich zu Beginn des Krieges Luft schaffte und jede unmittelbare Bedrohung des Reichsgebietes unmöglich machte. Japan hat sich durch die in der Geschichte aller Zeiten beispiellose Vernichtung einer gegnerischen Angriffsflotte in den ersten Stunden des Krieges genau so die Gefahr vom Halse geschafft, daß sein Inselreich direkt angegriffen werden könnte.

Allerdings ging es bei Japan noch rascher vonstatten, als in Europa. Aber einmal sind Schlachtschiffe eben doch rascher und einfacher zu versenken, als gut befestigte Länder zu überrennen sind, und dann war eben die Gefahr bei Japan wohl doch noch drohender geworden, als seinerzeit bei uns.

Eine weitere interessante Parallele ist die Ueberraschung, die Japan gerade mit seiner Luftwaffe den Gegnern verursacht hat. Man erinnert sich noch an die Ueberraschung, die die gewaltige deutsche Luftüberlegenheit zu Beginn dieses Krieges in der ganzen Welt auslöste. Wie schnell waren die Stukas bei unseren Feinden „populär" geworden. Die Luftwaffe erwies sich eben in Asien wie in Europa als die geeignete Waffe der Habenichtse, durch die der fanatische Siegeswille und die aus dem Sendungsbewußtsein kommende letzte Einsatzbereitschaft eines Volkes sich am besten manifestieren kann. Und genau wie in Europa, so werden auch in diesem asiatischen Kriegsteil für Japan alle die ungelösten Probleme Ostasiens nacheinander aufbrechen und Lösung heischen. Hier endet allerdings auch die Parallele, soweit sie bis heute eingesehen und beurteilt werden kann. Die weitere Entwicklung der Dinge gerade auf diesem Gebiet der Neuordnung Ostasiens wird sich zweifellos nach ihren eigenen Gesetzen abwickeln müssen. Immerhin ist für das japanische Neuordnungsprogramm ebenso wie für Deutschland die unabdingbare Voraussetzung, die Gegner nach Westen und Osten weit genug zurückzudrängen. Das geschieht gegenwärtig durch die Eroberung der malayischen Halbinsel und durch die Landungen auf den Philippinen und auf Borneo, durch die Besetzung von Guam und Wake und durch die weitgehende Zerstörung Hawaiis als Stützpunkt. Japan kämpft auf diese Weise an allen Rändern seines „Mittelmeeres" und es scheint, als ob es eines Tages auch sein „Norwegen" haben wird, d. h. durch den rechtzeitigen Griff nach Norden etwaigen Einfalls- und Umgehungsabsichten von Alaska her wird zuvorkommen müssen.

Die Schläge auf den Gegner wirken sich auch in Ostasien — wie es schon in Europa war — nicht nur militärisch aus. Der nebenherlaufende psychologische Effekt ist zeitweise größer und folgenschwerer für die weitere Entwicklung. Als Deutschland und Italien die Engländer aus dem europäischen Festland hinauswarfen, wachte Europa auf und zog politisch, wirtschaftlich und kulturell die Konsequenzen. So beobachten die asiatischen Völkerschaften heute mit unerhörter Spannung, wie zum erstenmal in einer jahrhundertelangen Geschichte die bisher als eine unabänderliche Gegebenheit betrachtete englische Herrschaft von einer asiatischen Macht aus Asien hinausgehauen wird. Die psychologischen Wirkungen dieses Vorganges auf die Völker Asiens können von uns heute kaum überschätzt werden. England und die USA haben mit einer Kurzsichtigkeit und einem Leichtsinn, der sich nur durch ihre Dekadenz einigermaßen erklären läßt, ihre Weltmachtstellung an der Wurzel, nämlich in Asien, aufs Spiel gesetzt. Und heute schon kann man sagen — mag der Krieg in Asien ausgehen wie er will — die englische Herrenstellung und die „Offene Tür" für die USA werden unwiderbringlich dahin sein und bleiben.

An sich haben die Asiaten, also roh genommen Inder, Chinesen und Japaner, schon immer ihre alte kulturelle Ueberlegenheit über die „an die Maschine versklavte Kultur des Westens" und des weißen Mannes betont. Was sie zugeben mußten, war nur die Ueberlegenheit der Europäer und Amerikaner auf dem Gebiet der Kriegswaffen Herstellung und Anwendung. Nun zeigt eine asiatische Macht, daß

MARCHIVUM

sich Asien auch diesen Vorteil der Europäer mit Erfolg aneignen kann. Man kann in diesen Zusammenhängen gesehen die atemlose Spannung und die fiebernde innere Teilnahme verstehen, mit der in allen Basaren und Tempeln von Kairo bis Tokio der Ausbruch und Verlauf dieses Krieges Asiens gegen England-USA zur Kenntnis genommen und verfolgt wird. Denn hier entscheidet sich mehr, als nur die Ablösung einer raumfremden, Zwietracht säenden Großmacht durch eine raum- und arteigene neue Großmacht — wie es in Europa doch der Fall ist. Hier in Asien wird nicht nur der raumfremde Eindringling hinausgejagt und eine Neuordnung vorgenommen, sondern darüber hinaus der weiße Halbgott vom Thron gestürzt durch einen asiatischen! Hier endet die Parallele mit dem europäischen Krieg und die eigengesetzliche asiatische Entwicklungslinie wird sichtbar.

Wohin mag sie führen? Wie weit reicht der japanische Raum vor allem nach Westen? Für England konzentriert sich das Problem des Krieges in Asien auf Indien, präziser auf Vorderindien, in das der sowjetrussische Verbündete in zukunftsträchtiger Weise hereinspielt. Wird es im Innern, nach Norden, Osten und Westen zu halten sein? Indien gab Disraeli die Grundlage für seinen Ausspruch, daß England keine europäische, sondern eine asiatische Macht sei...

Das ist die letzte Bedeutung der Bomben auf die Schlachtschiffe in Hawaii und vor Malakka. Man erinnere sich dabei daran, daß England seine Welt- und Meeresherrschaft seit hundert Jahren auf der ehrfurchtgebietenden Existenz von fünfzehn Schlachtschiffen fundiert hatte! Nun sind die Schlachtschiffe versenkt. Damit steht hinter diesem Krieg gerade auch für Asien eine Zeitenwende großen Ausmaßes.

Fritz Braun.

Einzelheiten von Hawaii

Mailand, 19. Dez. (HB-Funk.)

Der Tokioter Vertreter des Popolo d'Italia bringt interessante Einzelheiten aus dem Munde eines japanischen U-Boot-Offiziers, der an der Seeschlacht von Hawaii teilnahm. Der gleichzeitige und überraschende Angriff der japanischen Luftstreitkräfte hat, so berichtet er, an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe größte Verwirrung hervorgerufen. Den japanischen U-Booten war es gelungen, unbemerkt in die Bucht von Pearl Harbour einzudringen, so daß sie aus wenigen 100 Meter Entfernung ihre Torpedos abfeuern konnten. Die einzige Gefahr drohte ihnen von den Bomben der gleichzeitig operierenden eigenen Flugzeuge und nicht von der amerikanischen Abwehr. Ein schwerer Kreuzer wurde von einem Torpedo zwischen den Bugtürmen so schwer getroffen, daß die dort stehenden 15 bis 20 Mann hoch in die Luft geschleudert wurden und ins Meer fielen.

Von den versenkten Schiffen erhielt das Schlachtschiff der „California-Klasse direkte Treffer in den Munitionsraum und sank in einer Minute. Das Schlachtschiff der „Maryland"-Klasse wurde von Torpedo- und Bombentreffern in zwei Teile zerrissen. Das Schlachtschiff der „Arizona"-Klasse ereilte das gleiche Schicksal. Von den beiden anderen Schlachtschiffen, die noch versenkt wurden, ging das eine nach direkten Torpedotreffern in einer Minute unter und das andere infolge verschiedener Torpedotreffer.

Die schwer beschädigten USA-Schiffe erhielten durchweg direkte Treffer von Torpedos oder Bomben.

Sowjet-U-Boot versenkt

Bukarest, 19. Dez. (HB-Funk.)

Das rumänische Oberkommando teilt mit, daß der rumänische Zerstörer „Regele Ferdinand" am 17. Dezember ein sowjetisches U-Boot im Nordwesten des Schwarzen Meeres mit Wasserbomben versenkt hat.

Londoner Sorgen um Indien

General Wavell beschwichtigt / Wo steckt eigentlich Churchill?

(Eigene Drahtmeldung des „HB")

Stockholm, 19. Dezember.

Die Unzufriedenheit und Depression in London ist groß. Sie hat am Donnerstag im Unterhaus ihren Ausdruck gefunden, weshalb Churchill seine Kabinettskollegen die auf die militärische Lage in Malaya zielenden Anfragen beantworten ließ. Nicht nur die Opposition hätte es gerne gesehen, wenn der Premier persönlich Stellung genommen hätte zu den Vorwürfen, die wegen der unzulänglichen Vorbereitung der Kriegführung in Ostasien gegen ihn und seine Mitarbeiter im Parlament und in der Presse erhoben wurden. Es war wiederum Attlee, der sich für Churchill den Kritikern stellen mußte. Vielleicht deshalb, weil es sich vor allen anderen Ministerkollegen auf inhaltlose Antworten versteht. Die Abwesenheit Churchills im Parlament führte in England zu Gerüchten, daß er sich möglicherweise zu Alliierten-Besprechungen in Moskau oder in Washington befände. Obwohl man es zugleich für unwahrscheinlich hielt, daß der britische Ministerpräsident sich gerade in den Tagen von der Hauptstadt fernhält, in denen ganz England beunruhigt die Gefahr erkennt, die Singapur bedroht.

Im weiteren standen Indienfragen im Vordergrund der Unterhaussitzung. In einer Sondersitzung der Unterhausgruppe der Arbeiterpartei wurde die Lage Indiens mit besonderer Berücksichtigung der fernöstlichen Entwicklung und ihrer Auswirkung auf Indien diskutiert. Dabei wurde beschlossen, ein Indienkomitee der Arbeiterpartei zu gründen, dessen Zusammensetzung die Parteileitung bestimmen soll. Es ist dies das erstemal, daß diese Partei ein Komitee einsetzt, das sich ausschließlich mit indischen Problemen befassen soll. Die Mitglieder des indischen Komitees der Arbeiterpartei sollen enge Fühlung mit den Regierungsmitgliedern nehmen, soweit sie der Arbeiterpartei angehören. Es wurde die Ueberzeugung ausgesprochen, daß noch weit mehr getan werden könnte, um die indischen Hilfsquellen zu Kriegszwecken zu erschließen und ungenützte Reserven an Arbeitskraft zu mobilisieren. So wurde vorgeschlagen, die Regierung sollte alle innerindischen Angelegenheiten den Indern überlassen und dafür alle Rechte übernehmen, die die Verteidigung betreffen. Diesem Vorschlag wurde nicht zugestimmt. Lord-Siegelbewahrer Attlee, der in der Sitzung das Präsidium führte, versprach, alle Vorschläge sorgfältig zu beachten.

Der Labour-Abgeordnete Georges Macdonald fragte Indienminister Ammery, ob nicht große Gefahr bestünde, daß die Arbeit der „fünften Kolonne" in Indien zu stark zunehmen werde und die Kriegsanstrengungen gefährde. Ammery antwortete: „Das ist mir nicht bekannt". Auch die Frage des Schutzes der indischen Bevölkerung vor Luftangriffen wurde im Verlauf der Sitzung aufgeworfen. Ammery erklärte dazu, daß die Bedingungen für gedeckte Schutzräume in Indien von Fachleuten als schlecht bezeichnet werden. In gewissen Gebieten würden jedoch Schutzgräben angelegt werden.

General Wavell hat auf einer Pressekonferenz in Neu-Delhi alles getan, um den Pessimismus in der britischen Heimat zu verscheuchen. Er sprach wohl davon, daß die Japaner möglicherweise einen „Nervenkrieg" gegen Indien beginnen könnten und Wavell wollte damit zweifellos die Möglichkeit andeuten, daß die indischen Nationalisten, die mit der Sache Japans sympathisieren, in Zukunft aktiver würden. Tatsächlich hat auch die Nachricht, daß die Japaner bereits in Südbirma festen Fuß gefaßt haben, Indien durchflogen.

Im weiteren bemühte sich Wavell jedoch, die Gefahren für die britische Herrschaft so unbedeutend wie nur möglich hinzustellen. Er erklärte, die Japaner hätten Malaya bei weitem noch nicht eingenommen, auch sich Singapur noch nicht genähert (!). Gewisse Anfangsvorteile, die durch die Plötzlichkeit ihres Angriffs entstanden seien, gäben jedoch unleugbar Anlaß zur Beunruhigung. Die Bemühungen Wavells, die britische Stimmung zu heben, ist also auch mehr als düftig ausgefallen.

Iberoamerika hat fünf Schlachtschiffe!

Roosevelts Thema für die Panamerikanische Konferenz / Kriegsanleihegesetz

(Eigene Meldung des „HB")

Stockholm, 19. Dezember

Roosevelt unterzeichnete am Donnerstag ein Gesetz, das die Auflegung einer Kriegsanleihe in Höhe von 10 Milliarden Dollar vorsieht. Durch diese Anleihe sollen die Kriegsausgaben für das amerikanische Heer und die Marine gedeckt werden. Laut Mitteilungen des amerikanischen Rundfunks wird von diesem Betrag ein bestimmter Fonds abgezweigt, um eine Armee von zwei Millionen Mann auszurüsten und 800 Patrouillenschiffe zu bauen.

Der Präsident hatte außerdem eine lange Konferenz „über Kriegsstrategie" mit dem Armee- und Marinechef. Der neue Oberbefehlshaber der Pazifikflotte, Admiral Nimitz, nahm daran teil. Der Senat verabschiedete das Gesetz über die Musterung aller 18 bis 64 Jahre alten Männer und setzte hierbei das Mindestalter für den aktiven Wehrpflichtigen auf 19 Jahre an. Das Repräsentantenhaus hatte nur bis zu 21 Jahren gehen wollen. Es soll versucht werden, die Differenz durch Verhandlungen zwischen den beiden Häusern des Kongresses und der Regierung, die auf dem Boden des Senatsvorschlages steht, auszugleichen.

Nachdem die USA die volle Zwangswirtschaft für Zinn beschlossen haben und der zivile Verbrauch an Gummi um 80 v. H. gekürzt wurde heißt es jetzt, daß die Staatskontrolle über die kalifornische Oelindustrie vorbereitet werde. Die USA-Schiffahrtskommission plant eine verschärfte Schiffahrtskontrolle. Schon jetzt sei es schwer, so melden schwedische Berichte, Lizenzen für einzelne Fahrten neutraler Tonnage zu erhalten. Als Grund werde angegeben, daß man beabsichtige, „alle verfügbaren Schiffe im Dienste der USA-Interessen zu koordinieren". Es gilt bereits heute schon als ausgemacht, daß das Weiße Haus auf der kommenden Panamakonferenz in Rio de Janeiro folgende Ziele erreichen will: 1. Kontrolle über die iberoamerikanischen Kriegsflotten, 2. Aneignung neuer Stützpunkte.

Was die Flotten der iberoamerikanischen Staaten anbelangt, so handelt es sich um 65 Kriegsschiffe, darunter fünf Schlachtschiffe von zusammen rund 200 000 Tonnen. Drei Viertel dieser Tonnage befinden sich im Atlantik. Hinsichtlich des zweiten Programmpunktes — Erwerbung neuer Stützpunkte — läßt man im Weißen Haus durchblicken, daß sich zunächst das Schicksal von Französisch-Guayana und das der anderen französischen Besitzungen einschließlich der Neufundland vorgelagerten kleinen Inseln Saint Pierre und Nicolo entscheiden müsse. Die Form der Besetzung durch USA-Streitkräfte ist längst festgelegt: Die Vereinigten Staaten wollen die französischen Besitzungen „für die Staaten Panamerikas" übernehmen. Erforderlich dazu ist eine wenigstens formelle Zustimmung der ibero-amerikanischen Regierungen. Sie soll in Rio de Janeiro erreicht werden. Die Niederlage von Pearl Harbour hat zwar vielen Iberoamerikanern die Augen über die nordamerikanische Blufpropaganda geöffnet, aber noch immer besitzt Washington die Waffen vielseitiger Druckmittel.

In welcher Weise Roosevelt den Krieg gegen Europa und Japan in den letzten Wochen vorbereitete, geht auch daraus hervor, daß er schon Anfang November ein Konzentrationslager für die Aufnahme feindlicher Ausländer fertigstellen ließ. Bereits Mitte November stellte der amerikanische Bilderdienst „International" der USA-Presse die Fotografien eines solchen Konzentrationslagers zur Verfügung. In dem Begleittext zu diesen Fotografien heißt es bezeichnenderweise: „Hinter einem doppelten Vorhang elektrisch geladener Drähte befindet sich das erste USA-Konzentrationslager des Weltkrieges Nr. 2". Ironisch wurde hinzugefügt: „Da die USA mit der Welt noch in Frieden leben, ist das Lager augenblicklich leer."

England raubt Portugiesisch-Timor

Fortsetzung von Seite 1

Mächte, die angeblich diesen Krieg nur führen, um die Freiheit und Souveränität der kleinen Staaten zu erhalten. Das Unternehmen selbst wurde von langer Hand vorbereitet. Schon vor vielen Wochen, das heißt lange vor Ausbruch des pazifischen Konfliktes waren Meldungen im Umlauf, die von einem Anerbieten der britischen Regierung wissen wollten, den portugiesischen Teil von Timor „unter ihren Schutz" zu nehmen. Schon im Sommer dieses Jahres verbreiteten angelsächsische Nachrichtenagenturen das Gerücht, die Japaner suchten auf Timor einen Luftstützpunkt: Kommentare ließen durchblicken, daß dies für Großbritannien und die USA untragbar sei.

Die Behauptung, die Japaner seien im Begriff gewesen, sich Timors zu bemächtigen, ist an den Haaren herbeigezogen. Die Vielfalt der japanischen Aktionen in den letzten acht Tagen beweist vielmehr, daß die Japaner eine solche Absicht nicht hatten; wäre ihnen Timor wichtig erschienen, oder hätten sie von den Rechten der kleinen Völker eine ähnliche Auffassung gehabt, wie sie jetzt in der britischen Aktion zum Ausdruck kommt, so wäre es ihnen ohne Zweifel ein leichtes gewesen, den Engländern zuvorzukommen. Wie sehr gerade die Japaner das Recht neutraler Staaten zu respektieren wissen, zeigt ja die Schlacht um Hongkong, wo die der britischen Festung gegenüberliegende ebenfalls portugiesische Kolonie Macao von den Japanern nicht besetzt wurde. Die englische Behauptung, die Japaner seien auf Macao gelandet, wurde vielmehr in Tokio und in Lissabon dementiert. Sie wurde offenbar nur zu dem Zwecke aufgestellt, um das jedem Völkerrecht hohnsprechende Vorgehen auf Timor nachträglich zu rechtfertigen.

Es bleibt daher eine geschichtliche Tatsache, daß Japan Macao nicht besetzt hat, obwohl es davon einen handgreiflich strategischen Vorteil für die Offensive gegen Hongkong erlangt haben würde. Ebenso ist es Tatsache, daß die Briten in Portugiesisch-Timor einrückten, obwohl weder politisch noch militärisch der geringste Anlaß dazu bestand. Der britische Ueberfall erfolgt dazu gegen das Gebiet eines Staates, der nach der letzten Botschaft des britischen Königs an den portugiesischen Staatspräsidenten als „der älteste und treueste Freund Großbritanniens" apostrophiert wurde.

Daß die holländische Exil-Regierung in London an diesem Unternehmen mitwirkte, charakterisiert sie als eine politische Prostituierte niedrigen Grades. Gerade die Holländer in Niederländisch-Indien hätten aus der Geschichte dieses Krieges wissen sollen, welche Folgen sich für die Völker, die das Opfer solchen Neutralitätsbruches werden, ergeben können. Der Verlust Curacaos an Großbritannien und der Verlust Guayanas an die Vereinigten Staaten hat der holländischen Exilregierung offenbar das letzte Gefühl von Ehre und Anstand geraubt und sie zur Teilnahme an der Verschwörung gegen ein Land ermutigt, das mit den Niederlanden niemals die geringsten Differenzen hatte. Vielleicht ist die Wegnahme dieses Gebietes nur das Vorspiel einer noch größer angelegten Verschwörung nach dem Beispiel jener britischen Unternehmungen in Irak und in Iran.

Das ganze Gebiet Timor umfaßt rund 32 000 Quadratkilometer. Der flachere und auch wesentlich geringer bevölkerte Westen der Insel untersteht holländischer Verwaltung, während der stark gebirgige Osten mit etwa 16 000 Qudratkilometern portugiesisches Gebiet ist. Es handelt sich um ein altes Kolonialland der Portugiesen, die bereits auf ihren ersten großen Entdeckungsfahrten weit in den asiatischen Raum vorstießen und bis heute Timor und Makao auf dem chinesischen Festland gehalten haben. Die Bevölkerung der Insel gehörte überwiegend der alten malayischen Rasse an und stand mit der portugiesischen Verwaltung in einem guten Verhältnis. Die Zahl der Europäer war gering und auch die militärische Besatzung sowie die Polizeitruppe der Insel war zahlenmäßig beschränkt.

Während Portugal seine Atlantikinselgebiete im Laufe der ersten Jahre wesentlich ausbauen und mit starken Truppenkontingenten belegen konnte, war eine Erweiterung der Besatzung von Timor infolge der großen Entfernungen und des Tonnagemangels nicht möglich gewesen.

Geheimkonferenz in Kairo

Ankara, 19. Dez. (Eig. Dienst.)

Die angelsächsische Konferenz in Kairo unter dem Vorsitz von Roosevelts Sondergesandten Bullitt steht im Vordergrund des Interesses der Türkei, wohl der Nahost-Oeffentlichkeit überhaupt. Die Tatsache, daß die britischen Nachrichtendienste diese Kairo-Konferenz mit keinem Worte erwähnen, verstärkt eher das Interesse an den in Kairo zu erwartenden Entscheidungen, als sie es abzuschwächen vermochten. In der türkischen Hauptstadt ist man sich darüber klar, daß die Ergebnisse der Kairoer Konferenz von größter Tragweite für die politische und militärische Planung der angelsächsischen Mächte im Nahen Osten sein werden, und befürchtet, daß erneut versucht wird, die Türkei aus ihrer neutralen Haltung herauszudrängen.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß der dem türkischen Außenministerium nahestehende Abgeordnete Sadab schon vorbeugend von britischer Seite ausgestreuten Gerüchten entgegentritt, denen zufolge angeblich wieder einmal Bulgarien aggressive Absichten gegenüber der Türkei haben soll.

Deutsch-japanischer Funkvertrag

Berlin, 19. Dez. (HB-Funk)

Im Geiste des im November 1938 unterzeichneten Abkommens über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Japan wurde am Donnerstagvormittag zwischen den deutschen und japanischen Bevollmächtigten in Tokio ein deutsch-japanischer Rundfunkvertrag abgeschlossen.

Der Vertrag sieht vor, daß die Reichsrundfunkgesellschaft und die japanische Rundfunkgesellschaft zur Verstärkung der kulturellen Beziehungen und zur Vertiefung des Verständnisses für die Eigenart ihrer Völker einen monatlichen Austausch von Rundfunksendungen zwischen Berlin und Tokio vornehmen. Die Sendungen werden jeweils Vorträge über alle Gebiete des völkischen und geistigen Lebens, der Landschaft, Geschichte, Wirtschaft und Politik beider Länder sowie Musik umfassen. Darüber hinaus werden im Rahmen des Programmaustauschs Veranstaltungen von besonderer Bedeutung durch den Rundfunk beider Länder übernommen werden. Die Ansage des Programms wird in deutscher und japanischer Sprache erfolgen.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei der Abwehr feindlicher Angriffe kam es an mehreren Stellen der Ostfront zu harten Kämpfen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Die Luftwaffe bekämpfte trotz schlechter Wetterlage Truppenansammlungen, Artilleriestellungen, Panzerkräfte und Nachschubwege des Gegners. An der Kola-Bucht wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Im Mittelmeer versenkte ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Driver vor Alexandria einen britischen Kreuzer der Leander-Klasse.

Der Versuch eines starken Verbandes britischer Bomber und Jäger, einen Hafen in den besetzten Westgebieten anzugreifen, brach gestern unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Deutsche Jäger und Flakartillerie schossen zwölf britische Flugzeuge ab, darunter fünf viermotorige Bomber. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Harte Kämpfe in der Cyrenaika

Berlin, 19. Dez. (HB-Funk.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom 19. 12. meldet harte Kämpfe in der Cyrenaika. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe griffen mit sehr guten Ergebnissen im Tiefflug auf dem Marsch befindliche Kolonnen mit Bomben an. Am Nachmittag des 17. 12. griffen Torpedogeschwader in den Gewässern der Cyrenaika Einheiten der britischen Kriegsmarine an und beschädigten drei Kreuzer. Ein weiterer Kreuzer wurde am Donnerstag bei Malta von Torpedos italienischer Flugzeuge getroffen. Deutsche Torpedoflugzeuge trafen einen großen feindlichen Kreuzer und setzten ihn in Brand.

Duff Cooper Kabinettsminister. Nach einer Reutermeldung ist Duff Cooper zum Kabinettsminister für ostasiatische Angelegenheiten mit ständigem Sitz in Singapur ernannt worden.

Aegypten bricht mit Ungarn. Der Geschäftsträger der Königlich Aegyptischen Regierung erschien am 18. Dezember im Königlich Ungarischen Außenministerium und teilte mit, daß die Königlich Aegyptische Regierung am 15. dieses Monats beschlossen habe, die diplomatischen Beziehungen zur Königlich Ungarischen Regierung abzubrechen.

Dragon-Fall wurde zum Dunedin-Fall

Wieder einmal ist eine faule Ausrede der Briten aufgedeckt worden

Genf, 9. Dez. (HB-Funk)

Die britische Admiralität gab, wie wir bereits gestern gemeldet haben, den Verlust des britischen Kreuzers „Dunedin" bekannt, der im Atlantik durch den Torpedotreffer eines deutschen U-Bootes versenkt wurde. Mit diesem Kreuzer hat es folgende Bewandtnis:

Am 26. November hatte der OKW-Bericht mitgeteilt, daß ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Mohr einen Kreuzer der „Dragon"-Klasse versenkt habe. Churchill hatte sofort dementieren lassen, der Kreuzer „Dragon" sei nicht versenkt. Jetzt gibt die Admiralität den Verlust des Kreuzers „Dunedin" bekannt, der zur Klasse der „Dragon" gehört. Damit ist wieder einmal bewiesen, was von englischen „Dementis" zu halten ist. London streitet etwas ab, was gar nicht behauptet worden ist. Mit faulen Ausreden suchte es einen deutschen Erfolg wegzudisputieren und muß schließlich doch kleinlaut die Wahrheit zugeben.

Warum jetzt plötzlich diese Offenheit der Admiralität? Wir rechneten Churchill kürzlich vor, welche Kreuzer zur „Dragon"-Klasse gehören und rieten ihm, die Gelegenheit der starken Verluste in Ostasien dazu zu benutzen, auch den unterschlagenen Kreuzerverlust zuzugeben, der ja im Vergleich zu den Schlachtschiffen „Prince of Wales" und „Repulse" nicht so stark ins Gewicht fällt. Churchill scheint sich unseren Vorschlag zu Herzen genommen zu haben: Jedenfalls rückt er jetzt etwas verspätet mit dem Verlust der „Dunedin" heraus.

Der Fall „Dunedin" zeigt wieder einmal, auf wie schwachen Füßen die Churchillsche Verschweigetaktik steht. Ueber kurz oder lang muß er seine Verluste doch zugeben, und je heftiger er eine deutsche Meldung bestreitet, um so sicherer fällt er später mit seinen Dementis herein.

Der „Dragon"-Fall hat sich als ein Fall „Dunedin" erwiesen. „Dunedin" war von 1925 bis 1937 Flaggschiff in Neuseeland. Seit Beginn dieses Krieges war der Kreuzer hauptsächlich für Geleitschutz und Patrouillentätigkeit im Nord- und Südatlantik eingesetzt.

Reuter bringt die Schilderung des Chefingenieurs eines amerikanischen Frachters, der Ueberlebende des „Dunedin" aufgenommen hat. Die Ueberlebenden mußten mehrere Tage lang auf kleinen Flößen zubringen. Sie erzählten, daß das Schiff zu sinken begann, nachdem es den ersten Torpedotreffer erhalten hatte. Dann riß ein zweiter Torpedo das Heck weg und brachte die Kammer mit den Wasserbomben zur Explosion.

MARCHIVUM

„Freimaurer-Widerspruch“

Der Widerspruch in sich selbst, die Unlogik oder mangelnde Konsequenz in den Grundsätzen einer Staatsführung oder in ihrer rücksichtslosen Durchführung ist eine der beliebtesten Materialquellen für die Feindpropaganda. Wo der Widerspruch nicht wirklich gegeben ist, wird er konstruiert, werden Kleinigkeiten aufgebauscht, Dinge, die von der Regierung großzügig übersehen werden, wichtig gemacht. Feindpropaganda: man braucht da nicht nur an die Angelsachsen und Bolschewisten zu denken, an Lügen, Verdrehungen und Hetze über Aetherwellen. Die Meckerei einiger Allesbesserwisser und die Flüstermiesmacherei im eigenen Land sind noch niederträchtiger, wenngleich auf beide kein Kopf mit gesundem Gehirn mehr hereinfällt.

Da haben wir nun die Logen aufgelöst, diese „harmlosen Bruderschaften“, wie selbst manche Mitglieder der unteren Grade vermeinten, diese Orden, die nichts als Ideale der Menschlichkeit predigten, die gewiß ihr seltsames Zeremoniell übten, aber doch so sichtbar die Nächstenliebe und Nächstenhilfe auf ihr Panier geschrieben hatten. Ja, wie hatten wir in den Tag hineingelebt, wie wenig wußten wir von dieser Großmacht, die über die Köpfe der Staatsoberhäupter hinweg, mochten sie eine güldene Krone oder einen Präsidentenzylinder tragen, große Politik machten. Während Kaiser und Könige bei Flottenparaden und Staatsbesuchen einander der Freundschaft ihrer Völker versicherten, spannen sie, gestützt auf ein Spionagenetz, das niemand ahnte, die Fäden der Kriege, erreichten sie den blutigen Kampf. Während die Staaten friedlich schaffen wollten, zogen sie die Schlinge einer vernichtenden Einkreisung und während Europa sich endlich zu gemeinsamem Ausbau zusammenfand, proklamierten sie die antieuropäische Weltpolitik der Angelsachsen diesseits und jenseits des Atlantik und ihrer Abhängigkeitsstaaten.

Das alles wissen wir, und aus all dem haben wir die Folgerung gezogen. Indessen aber haben wir Mozart gefeiert, und er war doch auch Freimaurer. Indessen haben wir seine „Zauberflöte“ immer und immer wieder auf das deutsche Theater gebracht, und sie ist doch — in Teilen wenigstens — eine „maurerische“ Oper. Ja, schrieb Mozart nicht gar auf den Tod zweier Logenbrüder eine ausdrücklich so benannte „maurerische Trauermusik“? Wo bleibt da die Logik? Oder führt nicht eine gerade Entwicklung von jener Wiener „Loge zur gekrönten Hoffnung“ zu dem „Independent Order of B'nai B'rith“, dem „Unabhängigen Orden der Söhne des Bundes“, der mächtigsten, 150 000köpfigen, jüdisch beherrschten Weltloge? Wäre es da nicht angebracht, die „Zauberflöte“ trotz all ihrer künstlerischen Werte vom deutschen Spielplan verschwinden zu lassen?

Mozart war Freimaurer. Wer war es damals nicht? Gelehrte, Künstler, Adel strömten den Logen ausgangs des Rokoko zu, viele von ihnen (und ganz sicher Mozart) ehrliche Idealisten. Sollten sie vor mehr als 150 Jahren schon ahnen, wohin die Entwicklung der Logen weltpolitisch einmal führen würde? Heute Mozart und seine „Zauberflöte“ — ein Werk von zutiefst deutschem Wesen trotzdem — wegen der maurerischen Zeiteinflüsse angreifen zu wollen, ist müßiges Gerede von Neunmalklugen. Reichsstatthalter Baldur von Schirach hat ihnen den „politisch so klug begründeten“ Boden in einer Rede entzogen, die er gelegentlich der Mozart-Woche des Reichs in Wien hielt. Da führte von Schirach u. a. aus: „Wer die „Zauberflöte“ eine Freimaurer-Oper nennt, wird in unserem Volk mit Recht nicht ernst genommen. Die große Kunst der Nation hat Anspruch auf nationalen Denkmalschutz. Was kann uns lächerlicher erscheinen als der Versuch, den Großen unseres Geistes nachträglich Zensuren zu erteilen und darüber zu befinden, ob sie in allem und jedem der Vorschrift entsprachen, die kulturreaktionäre Spießbürger aufgestellt haben! Jedes große Werk trägt sein Gesetz in sich!“ Baldur von Schirach konnte sich dabei auf ein Wort des Führers stützen, der auf dem Reichsparteitag 1937 in seiner Kulturrede bereits sagte: „Es ist unrecht, an die großen kulturellen Schöpfungen gewaltiger künstlerischer Heroen den oft sehr zeitbedingten Zollstab augenblicklich herrschender Auffassung anzulegen. Nur ein amusisch veranlagtes Wesen kann zu einem so unmöglichen Verfahren greifen. Allein nicht nur dies: es ist ein solches Vorgehen auch eine Respektlosigkeit vor unserer großen Vergangenheit und eine geschichtliche Beschränktheit. Nur ein national respektloser Mann wird Mozarts „Zauberflöte“ verurteilen, weil sie vielleicht im Text weltanschaulich seiner Auffassung entgegensteht.“ -u-

Der Schauplatz des ostasiatischen Kampfes

Durchbruch durch den Blockadering / Die Schätze der pazifischen Welt / Ungeheure Entfernungen

Alle Länder des Südchinesischen Meeres sind mit einem Schlag zum Schauplatz des Kriegs zwischen Japan und den beiden angelsächsischen Mächten geworden. Ueber ungeheure Entfernungen gehen die Kampfhandlungen, auch wenn man jene Kämpfe gar nicht berücksichtigt, die um die Stützpunkte im Mittelfeld des Stillen Ozeans ausgefochten werden. Durch die ersten Ueberraschungsschläge und die sich daran anknüpfenden systematischen Angriffe der japanischen Luftwaffe und Marine ist das Vorfeld, vor den zum Zentrum und strategischen Ziel des Krieges gewordenen Ländern des Südchinesischen Meeres bereits weitgehend in japanischer Hand. Guam, das eingestreut in dem japanischen Inselbesitz lag, ist besetzt, die Wake-Insel ist ebenso wie die kleinen Korallininseln der Midways systematisch zerstört worden. Der Nachschub von Hawaii nach den Philippinen ist auf dem Seeweg so gut wie unmöglich geworden. Angriffshandlungen, die von Hawaii aus über die Midways gegen Japan vorgetragen werden müßten, dürften auf dieser 6000 Kilometer langen Entfernung beim gegenwärtigen Stand der Flottenstreitkräfte praktisch unmöglich sein.

Hinter der Barriere, die der aus Marianen, Karolinen und Marshall-Inseln gebildete japanische Inselbesitz im südlichen Stillen Ozean bildet, kämpft Japan heute um die Durchbrechung der Blockade. Philippinen, Malaya sind das erste Ziel. Von ihnen aus sichern die Japaner ihre Flanken bei Aktionen gegen Borneo und Sumatra, außerdem aber auch gegen Britisch-Burma. Militärische Positionen von gewaltiger Bedeutung stehen für die Briten und Nordamerikaner auf dem Spiel. Für Japan würde der erfolgreiche Abschluß der jetzt eingeleiteten Kämpfe eine Sicherung seiner Position auf dem Südteil des asiatischen Festlandes bedeuten. Fast noch wichtiger sind die umstrittenen wirtschaftlichen Werte.

Das seit Monaten blockierte Japan kann aus den Ländern des Südchinesischen Meeres mehr als seinen Bedarf an Erdöl, Kautschuk, Zinn und Reis decken. Niederländisch-Indien (vor allem Borneo), dazu Britisch-Borneo und Burma fördern 10 Mill. Tonnen Erdöl jährlich. Gewaltige Mengen an Zucker, Hanf, Kaffee, Tee, Tabak, Gewürzen, Eisenerz, dann vor allem Kopra und pflanzliche Oele stellten diese Länder dem Weltmarkt zur Verfügung. Ihr Besitz würde für Japan mehr als nur wirtschaftliche Sicherheit bedeuten. Die Aera der wirtschaftlichen Prosperität für Groß-Ostasien, wie in einer amtlichen Formulierung seit Jahr und Tag eines der japanischen Ziele genannt wird, könnte Wirklichkeit werden. Die Ausfälle für Briten und Nordamerikaner würden deren Kriegsführung nennenswert schwächen. Kautschuk, für das Südostasien praktisch gesehen ein Monopol hat, könnte in ein bis zwei Jahren einen Seltenheitswert in London und Neuyork erlangen. Aber auch bei Zinn rührt man an einen wunden Punkt der Angelsachsen, denn Bolivien und Kongo werden den Ausfall des südostasiatischen Zinns nur sehr notdürftig überbrücken können, ganz abgesehen davon, daß die Hütten zur Verarbeitung der bolivianischen Zinnerze in den USA erst gebaut werden müssen. Den Verlust des Erdöls Niederländisch-Indiens und Burmas wird die britische Kriegsführung in Indien und in Australien erheblich merken. Er würde katastrophal werden, wenn etwa Ende 1942 die Erdölfelder des Nahen Ostens auch den Briten nicht mehr zur Nutzung bereitstehen. Neue Engpässe in der Rohstoffversorgung deuten sich für die Kriegsindustrie Englands und der USA an. An den Börsen eskomptiert man bereits diese Entwicklung. Die japanische Regierung sah sich genötigt, die sprunghafte Hausse an der Börse von Tokio durch Zwangsbestimmungen einzudämmen. Dagegen sinken die Kurse in Neuyork, London und Amsterdam, allen voran die Gummiwerte.

Nun einige Ziffern, die die ungeheuren Ausmaße des umkämpften Gebietes und damit zugleich die Schwierigkeiten der Japaner verdeutlichen. Von Tokio nach Singapore sind in der Luftlinie rund 5500 Kilometer zurückzulegen, das entspricht der Entfernung von Gibraltar bis zum Ural. Gleich groß ist die Entfernung von Tokio bis zum Südrand Borneos. Die mutmaßliche Nachschubbasis der Japaner für ihren Angriff auf die nördlichste Philippineninsel Luzon dürfte Formosa sein. Die Entfernung von Formosa nach Manila beträgt 1000 Kilometer, gleich Berlin—London. Die Länge der Philippineninseln in der Nord-Südrichtung entspricht mit 1500 Kilometern der Entfernung Berlin—Moskau. Von der südlichen Philippineninsel Palawan nach Nord-Borneo würden 200 Kilometer zurückzulegen sein, von Singapur nach West-Borneo 600 Kilometer. Vom südlichen Französisch-Indochina aus sind nach Malaya bei der Ueberquerung des Golf von Siam 450 Kilometer zu überwinden, also die Entfernung Berlin—Essen. Hinzugefügt sei gleich noch, daß die Entfernung von Süd-Borneo nach Java 500 Kilometer, von der Philippinen-Insel Mindanao nach Nord-Celebes gleichfalls 500 Kilometer beträgt.

Rund 120 Millionen Menschen bevölkern diese nun umstrittenen Gebiete. Die Philippinen zählen 16 Mill., Malaya 5 Mill., Thailand 15 Mill., Britisch-Burma 16 Mill., das sind insgesamt 52 Mill. Menschen. Britisch-Borneo hat 900 000 Einwohner, Holländisch-Borneo 2,2 Mill., ganz Niederländisch-Indien 68 Mill. Malayen der verschiedenen Kulturstufen und Stämme sind vorwiegend die Bewohner der Länder des Südchinesischen Meeres. Thaivölker, die den Chinesen näherstehen, bilden die Bewohner Thailands, des Nordens von Malaya, des Südens und Nordostens von Britisch-Burma.

Die Zahl der Europäer in diesen Gebieten ist winzig klein. Es leben in Niederländisch-Indien 240 000 Europäer, zum größten Teil Niederländer. Davon wohnen aber rund 200 000 allein in Java. An den malayischen Stämmen werden die Briten, Nordamerikaner und Niederländer nur eine sehr bescheidene Hilfe während des Kampfes haben. Es fehlt die militärische Ausbildung, es fehlt die Rüstung und ganz abgesehen davon ist ihre politische Zuverlässigkeit nicht derart, daß sie in allen Fällen einer harten Probe unterworfen werden kann. Bei allen umstrittenen Ländern handelt es sich um tropische Gebiete, Singapur reicht dicht an den Aequator heran, der mitten durch Borneo hindurchgeht. Breite versumpfte Uferstrecken mit ausgedehntem Dschungel, große Gebirgsmassive, die bis 3000 Meter ansteigen und mit wegelosem Urwald bedeckt sind, machen die Kampfführung außerordentlich schwierig. Für den Weißen ist körperliche Arbeit in diesen Zonen eine für Muskel und Nerv gewaltige Beanspruchung. Deshalb werden die Briten nach Malaya vorwiegend indische Truppen gebracht haben. Die Japaner, in denen selbst malayisches Blut rollt, sind diesen klimatischen Beanspruchungen ganz erheblich besser gewachsen als Europäer.

Die Größe der umkämpften Länder zeigt erst ein Vergleich mit europäischen Staaten. Die 7000 Philippinen-Inseln haben die Größe Italiens. Niederländisch-Indien ist 55 mal so groß wie die Niederlande. Borneo ist die größte Insel Asiens und nach Grönland, das nur geringfügig größere Neu-Guinea die größte Insel der Welt. Borneo ist dreieinhalbmal so groß wie die Britische Insel, zweieinhalbmal so groß wie Italien. Britisch-Burma ist doppelt so groß wie Italien. Sind Philippinen, Malaya und Britisch-Burma noch relativ gut verkehrsmäßig erschlossen durch Straßen und Eisenbahnen, so ist Borneo das unentwickelte Gebiet von ganz Südostasien. Dieses Land ohne Eisenbahn, das erst kümmerliche Anfänge eines Straßennetzes besitzt, zählt im britischen wie im niederländischen Teil vier Menschen auf den Quadratkilometer. Da diese sich in den Küstengebieten und am Unterlauf der Flüsse zusammendrängen, sinkt die Bevölkerungsziffer in dem von undurchdringlichen Urwäldern und Gebirgen erfüllten Innern der Insel auf einen Menschen je Quadratkilometer. Diese Größe und Menschenleere Borneos, die in nicht so krasser Form auch für Sumatra und Celebes, aber selbst für Philippinen und Britisch-Burma gilt, läßt die Abwehr gegen einen zur See und Luft überlegenen Angreifer fast zu einer Unmöglichkeit werden.

Georg Schröder.

Am Hafen von Singapur

Ein besonders malerisches, buntes Bild bieten die chinesischen Fischerboote und die primitiven Pfahlbausiedlungen, die weit in das Meer hinausragen. Bild Uhlenhuth.

Europas Grundlagen aus germanischer Kraft

Licht ins Dunkel unserer Ahnenzeit / Zu Kossinnas 10. Todestag

Als Gustaf Kossinna, der Begründer der wissenschaftlichen deutschen Vorgeschichte, am 20. Dezember 1931 im 73. Lebensjahr starb, war sein Ruhm zwar begründet und seine Verdienste wurden auch in weiteren Kreisen anerkannt, aber den völligen Sieg seiner Ideen und ihre vielseitige Auswertung hat er nicht mehr erlebt. Wir Heutigen können es uns kaum mehr vorstellen, welch zähen Kampf er vor einem Menschenalter durchfechten mußte, um sich Gehör zu verschaffen.

Früh hatte Kossinna erkannt, daß man mit der „linguistischen Paläontologie“ allein niemals genaue vorgeschichtliche Ergebnisse erzielen könne. So kam er dazu, die damals fast ausschließlich auf klassischem Boden sich betätigende Altertumskunde für die deutsche Vorgeschichtsforschung, und zwar systematischer als bisher, heranzuziehen. Seine „siedlungsarchäologische Arbeitsweise“ leitete eine neue Entwicklungsstufe der deutschen Vorgeschichtskunde ein; sie ermöglichte eine genauere Datierung vorgeschichtlicher Funde und bot die Handhabe, sie den geschichtlich bekannten Stämmen zuzuweisen.

Wer die Wirksamkeit Kossinnas ganz verstehen will, muß sich seine eigenwüchsige Persönlichkeit vergegenwärtigen: ein Geschichtsforscher eigenen Formats, doch nicht etwa von der klassischen Ruhe Rankes, sondern mit dem vorwärtsdrängenden Temperament Treitschkes, ein Wegbereiter germanischer Volkstumsforschung und damit ein echter Vaterlandsfreund, und schließlich eine Kämpfernatur, viel angefeindet und viel geehrt. Wenn ihm Neider und Besserwisser zuviel zu schaffen machten, holte er sich Trost und neue Zuversicht bei Jakob Grimm, dessen Worte ihm „Wegweiser“ waren; zu seinem Leitsatz machte er Grimms Ausspruch: „Weil ich lernte, daß seine Sprache, sein Recht und sein Altertum vielzu niedrig gestellt werden, wollte ich mein Vaterland erheben“. Diesem Grundsatz hat Kossinna gedient in vielen Reden und Abhandlungen, in kleineren und größeren Schriften und grundlegenden Werken. In seinen Büchern „Die Indogermanen“ und „Die Herkunft der Germanen“ führt er den Beweis, daß die Urheimat der Germanen nicht in Asien liegt, sondern in Nordeuropa. In seinem Hauptwerk „Die deutsche Vorgeschichte, eine hervorragende nationale Wissenschaft“, legt er dar, daß man, um unsere Eigenart voll und ganz zu verstehen, nicht nur die Frühgeschichte, sondern auch die Vorgeschichte berücksichtigen müsse. Mit besonderer Liebe spürt Kossinna der germanischen Kunst nach, die nicht entlehnt ist, sondern wurzelecht und eigenständig, deren blutentreibende Kraft seit dem 8. vorchristlichen Jahrtausend an den Gestaden der Nord- und Ostsee wieder neue Formen entwickelte. In der wissenschaftlichen Beweisführung liegt der hohe nationale Wert dieses Werkes.

Als Gründer und erster Leiter der Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte sowie als Herausgeber der sachwissenschaftlichen Zeitschrift Mannus und der angegliederten Mannus-Bibliothek hat er einen weitreichenden Einfluß auf zwei Generationen deutscher Vorgeschichtler ausgeübt; seine Schüler sind heute an den Hochschulen, in Museen und bei Ausgrabungen tätig. Ihm danken wir es, wenn wir weiter Licht tragen in das Dunkel unserer Ahnenzeit. Ihm danken wir jedoch vor allem die Erkenntnis, daß damals bereits germanische Völker nach Westen, Süden und Osten gewandert sind und die Grundlagen für das heutige Europa geschaffen haben. Hans Sturm.

Von Josef Magnus Wehner, der unlängst seinen 50. Geburtstag begehen konnte, wird ein autobiographischer Roman unter dem Titel „Erste Liebe“ angekündigt.

Weihnachtsschau der Heidelberger Künstler

Eine erstaunlich große Gemeinde bildender Künstler und Künstlerinnen hat sich in den letzten Jahren in Heidelberg zusammengefunden. Heidelberg, als malerische Stadt bekannt in der ganzen Welt, zog die Maler der suchenden und irrenden Jahrzehnte in den Zeiten der „Zömen“ nicht sonderlich an. Darin ist, wenn etwas Neues, Ungemaltes auch in Heidelberg schwerlich zu finden ist, ein gründlicher Wandel eingetreten. Und daß auch das Interesse der Heidelberger an ihren bildenden Künstlern gewachsen ist, zeigt allein die Besucherzahl der Weihnachtsausstellung im Kurpfälzischen Museum.

Diese Weihnachtsschau der „Gedok“ war diesmal ein Schatzkästlein von Gaben für alle nach Weihnachtsgeschenken ausspähenden Frauen. Die handwerklich und im Entwurf gediegenen Handwebereien von Frau Ritter-Kauermann und Fräulein Heyer gaben den soliden, wertvollen Grundstock. Viel bewundert wurde die im Muster der Rosette im Straßburger Münster nachgebildete Spitze von Cornelia Krauler.

Die Heidelberger Maler spiegeln, der alten romantischen Ueberlieferung entsprechend, ihre Seele in der Natur wider. Die ganze Landschaft hat sie erfaßt, nicht nur Heidelberg und seine nächste Umgebung, auffallend stark wurden sie von dem malerischen Reiz des Hochgebirges angezogen. Der Mensch wird nur in wenigen Porträts und Zeichnungen dargestellt. Verschieden, wie die Temperamente den Menschen leiten, ist die Pinselführung. Versonnen, still, voll zärtlicher Hingabe an eine bis zum letzten Grashalm ausgemalte Wiese sprechen einige Stücke an, andere bekennen eine helle Freude an Farbe und Form, sind großzügig und lebensvoll, wie etwa die Gemälde von Karl Schropp. In seinem Selbstporträt tritt uns ein weltoffener, doch auch weltkundiger Mann entgegen, ein Künstler, der um das Leben weiß. Hermann Biegerts Bilder strahlen Licht in Fülle aus, unerbittlich klar, die Welt bis in versteckte Winkel aufhellend. Köhler liebt das Licht als wärmendes Element, er gibt seinen Bildern einen gewissen Goldhauch. Die Landschaften geben die Welt und Natur bald im explosiven Erleben, das im Kontrast von Licht und Schatten, von Sturm und Ruhe, von Tag und Nacht, in den Gegensätzen der Jahreszeiten spürbar wird, bald in der stillen Beschaulichkeit eines geborgenen Daseins.

In den Aquarellen herrscht das Duftige der Stimmung vor, in den Zeichnungen die Schönheit von Linie und Form. Wie sie den Blick weiten und uns in eine andere Welt versetzen, merken wir so recht, als wir wieder in den Dezemberabend hinaustreten. Bilder wie diese in Heidelberg scheinen berufen, Licht auch in die trübsten Tage des letzten Jahresmonats zu tragen . . . Lisel Stürmann.

Mannheimer Kulturspiegel

Die Kunsthalle Mannheim eröffnet am morgigen Sonntag eine Ausstellung „Künstler in der Industrie“, die der vorbildlichen Gestaltung industrieller Erzeugnisse gewidmet ist. Bei einer Morgenfeier am Sonntag wird Direktor Dr. Passarge in die Ausstellung einführen.

Die Uebertragung der Mozart-Kantate „Davidde penitente“ in der Aufführung der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater unter der Leitung von Direktor Rasberger findet am morgigen Sonntag, 9 Uhr, über den Reichssender Saarbrücken statt.

Das vierte Morgenkonzert in Ludwigshafen ist vorwiegend dem Schaffen Hermann Zilchers gewidmet. Das Konzert bringt sein Klavierquintett cis-moll (op. 42) mit dem Komponisten am Flügel und dem Stamitz-Quartett. Margarete Zilcher-Giesekamp singt die Marienlieder für Sopran und Streichquartett (op. 52), das Stamitz-Quartett leitet das Konzert mit dem Streichquartett d-moll von Franz Schubert ein.

Am morgigen Sonntag finden im Nibelungensaal des Rosengartens drei bunte Stunden unter Mitwirkung des Musikkorps eines Flakregiments und erster Kräfte des Nationaltheaters statt, veranstaltet von der TAF, Amt Heer, Standort Mannheim.

Maestro Pietro Cimino aus Mailand wurde als Gesangslehrer an die Opernschule der Staatlichen Theaterakademie in Karlsruhe berufen.

MARCHIVUM

Die Stunde der Prüfung

Erzählung von Edmund Pesch

Vor drei Jahren war Lehrer Holters zu ihnen gekommen, und schon nach wenigen Wochen hatten die Buben und Mädel der Dorfschule verspürt, daß der neue Lehrer mit ganzem Herzen einer der ihrigen war, ein Freund und Kamerad, der mit ihnen lernte, und strebte, mit ihnen durch die Fluren der Heimat wanderte und in den Wechselfällen des Lebens mit ihnen fröhlich oder traurig war.

Als Deutschlands Soldaten in den Heldenkampf für die Freiheit und das Lebensrecht ihres jungen, geeinten Reiches zogen, begleiteten Werner Holters und seine Schule diesen Kampf mit heißen Wünschen und hilfsbereiten Händen. Feuriger Eifer glühte auf den Wangen, wenn die ganze Schule vereint auf den Feldern werkte, und oft war die Sonne längst hinter den Hecken der Bauerngärten verschwunden, ehe die singende Schar ins Dorf zurückkam, müde zwar, aber stolz, in dem Bewußtsein, mit ihrer jungen Kraft die Väter und Brüder ersetzt zu haben, die auf dem Schlachtfeld kämpfen mußten.

Dann kam jener Morgen, an dem es den Kindern war, als ob ihr Lehrer über Nacht ein anderer geworden. Die vertrauten Schläge der Kirchturmuhr hatten längst die Stunde des Schulbeginns gekündet, aber Lehrer Holters war nicht zur Stelle. Vor dem verschlossenen Schulhaus standen die Buben und Mädel und entsannen sich nicht, daß ihr Lehrer jemals zu spät gekommen sei. Einigen wurde das Warten schon zu lang, doch als sie sich anschickten, wieder heimzugehen, sahen sie ihren Lehrer auf dem Fahrrad eilig des Weges kommen. In seinem Gesicht, das ihnen fremd und bleich erschien, standen die Zeichen tiefer Erregung.

An diesem Morgen, an dem die Sonne strahlend schön über den Aeckern stand, ging Werner Holters mit seinen Schülern in die stillen Felder hinaus. Es hielt ihn nicht in der dumpfen Schwüle des Klassenzimmers, und seine verwirrten Gedanken sträubten sich gegen die klare Ordnung des Unterrichts.

Wie war doch alle Lebenszuversicht seiner jungen Männlichkeit jäh verfallen, seit ihm am vorausgegangenen Nachmittag der Stabsarzt des Wehrbezirks in knapper, soldatischer Art das Musterungsergebnis mitgeteilt hatte: Hochgradige Kurzsichtigkeit, für den Kriegsdienst untauglich. So war er beschieden worden, er, der sich gesehnt hatte, das kämpferische Gesetz des Lebens als Waffenträger seines Volkes vor dem Feind erfüllen zu dürfen. Wie ein Ausgestoßener glaubte Werner Holters durch diesen sommerschönen Tag zu irren. Was gilt das Leben ohne die Gnade, in einer Stunde, die letzten Einsatz fordert, zur Probe der Bewährung zugelassen zu sein? Werner Holters hatte es wie eine Verurteilung empfunden, unter Kindern ein gemächliches Dasein im dörflichen Frieden verbringen zu müssen, während die Gefährten seines Alters den Feind bestürmten und unsterblichen Ruhm errangen.

Ueber eine Stunde war er mit seiner Klasse gewandert, ohne Weg und Ziel zu bedenken. Erst als, von ihm in seiner Verstörtheit unbemerkt, ein drohendes Gewölk sich plötzlich zusammenzog und wenige Minuten später krachender Donner die Wandernden erschreckte, wachte der junge Lehrer aus seinem Sinnen auf. Bestürzt besann er sich seiner fast vergessenen Pflicht und trachtete danach, seine Schüler vor dem nahen Gewitter zu bergen. Aber eine Rückkehr ins Dorf war vor dem Ausbruch des Wetters nicht mehr möglich, und auch der nächste Bauernhof ließ sich frühestens in einer Viertelstunde erreichen.

Als einzige Zuflucht war am Ende einer großen Weide, auf der die Rinderherde des Gutshofes graste, eine offene Viehhütte schnell zu erreichen. Lehrer Holters entschloß sich, seine Klasse dorthin zu führen. Geängstigt und scheu standen die Dorfkinder um ihren Lehrer geschart, als vom schwarzgrauen Himmel die Blitze zuckten und krachender Donnerschlag furchterregend über die windgepeitschten Felder rollte. Die Jüngsten begannen weinend nach ihren Müttern zu schreien und die Zeichen der Angst malten sich immer sichtbarer in ihren Gesichtern.

Das Dachgebälk der Hütte schien zu ächzen unter dem Sturm dieses Wetters, und es war Lehrer Holters, als vernähme er den angstvollen Herzschlag der Kinder, die sich immer näher um ihn drängten. Als dann die entfesselte Naturgewalt des Wolkenbruches sich entlud und die Wasserbäche wie eine Sintflut vom Dach der Hütte in das Gras der Weide stürzten, ließen zwar Blitz und Donner nach, aber die Angst der Kinder wollte nicht aufhören. Denn jetzt kamen von allen Seiten mit furchtbar geweiteten Augen die Kühe herbei, um sich immer enger unter das Schutzdach zu drängen. Lehrer Holters spürte die Angst der Kreatur, und es war ihm, als dränge sich gleich den furchtsamen Kindern auch das Weidevieh stumm und ergeben um ihn, weil er ein Mann sei, und weil es des Mannes Naturgebot ist, die Furcht zu bannen und den Geängstigten beizustehen.

War er denn ein Mann? Spürte er in sich die Kraft, das Vertrauen der Kinder zu rechtfertigen, die sich im tosenden Wetter auf die schützende Hand ihres Lehrers verließen? Während er die furchtsame Kreatur um sich versammelt sah und in die Augen der Kinder blickte, die sich ganz seiner Führung anvertrauten, da schämte sich Lehrer Holters dieses Kleinmuts. Er sah seine Aufgabe, die männliche Tugend und starke Gesinnung von ihm forderte, wußte in dieser Stunde, daß auch die Heimat in den Tagen des Krieges Männer braucht, die stark genug sind, die Waffe des Geistes gegen alles Furchtsame und Verzagende zu führen.

Werner Holters hatte seine Ruhe wiedergewonnen und alle Zweifel verjagt. Während ringsum der Regen rauschte, begann er zu singen:

„Wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht,
das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht.
Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land,
dann glüht in uns allen heiliger Brand ..."

Noch war der erste Vers nicht zu Ende, da mischten sich helle Kinderstimmen in sein Lied. Wie ein Spuk war mit einem Male alle Angst verscheucht. Während aber das helle Singen vom Schutzdach der Weide aus über die Dorfflur schallte, zogen die Wetterwolken hinter den Hügeln ab. Die Felder dampften, und es duftete nach Fruchtbarkeit, als Lehrer Holters mit seinen singenden Kindern über den Dorfplatz zurück zur Schule zog. In strammer Ordnung marschierten sie durch die Straße, Lehrer Holters an der Spitze und hinter ihm die Buben und Mädel im gleichen Schritt.

Neue Filme

Ufa: „Kadetten"

Die Spielleitung Karl Ritters beschwört es gleich im Vorspann des Filmwerks herauf, läßt schon gleich über die Namen der Darsteller und Gestalter hinweg Donner und Blitz einer kriegerischen Episode des Siebenjährigen Krieges wettern, als sollte das heißäugige Jungenerlebnis, das dem ungewöhnlichen Stoff seine Atmosphäre gibt, zum stundbildlichen Temperament des Filmes werden. Friedrichs Feldzug in Schlesien denksten die Russen, um indes das unverteidigte Berlin anzureifen. Zügellose Kosaken verschleppen den jüngsten Jahrgang einer Kadettenanstalt, um die Knaben als Geiseln in der Hand zu haben; die Kadetten aber, heimlich und tapfer von der treuen „Marketenderin" Sophie betreut, kommen im Kosakenlager unter das Kommando des ehemals preußischen Hauptmanns v. Zülow, der einst verbittert nach einem Spruch des Königs zu den Russen ging, nun aber vor dem friderizianischen Geist der Kadetten wieder vollends preußisch denken und entscheiden lernt. Er wirft sich mit den jungen Helden in ein Fort und vertreibt es mit dem Einsatz seines Lebens bis zum rettenden Eintreffen preußischer Husaren gegen die verschlagene Wut der Kosaken. Dies junge Heldentum der Kadetten aber wird zum soldatischen Lied des Films, der namentlich begeisternd zu jungen Augen dringen wird, während der Erwachsene seine Freude an dem Blick in die frisch mitlebenden Gesichter der jungen Darsteller hat. Den Gegensatz des barbarisch Kosakischen hat Ritter zumal in dem intarsisch wilden Maskengesicht des Hetmanns Gorosch (Andrews Engelmann) und in den allerdings schon zu häufig angewandten und daher konventionell wirkenden Orgienszenen greifbar werden lassen. Inmitten der heftig bewegten äußeren Szenerie steht zu mehr innerlichem Eindruck das straffe, sparsam eindringliche Gesicht von Mathias Wiemann (als Hauptmann v. Zülow). Daß Carsta Löck auch ohne ihre humorige Grundnote eine echte, im Schicksalhaften überzeugende Darstellerin sein kann, beweist sie hier in der Rolle der treuen „Klopfkartine", die — man denkt manchmal: woher nimmt sie es? — immer etwas zu essen schafft, und somit doch der kämpferischen jungheroischen Szenerie hier und da eine kleine lockernde Entspannung mitgibt.

Dr. Oskar Wessel.

Alhambra: „Wir bitten zum Tanz"

„Ein Stückerl altes Wien" tragen die Menschen dieses Films im Herzen und dieses köstlich eingefangene Altwienerische gibt allem den Goldglanz eines tiefen gemütvollen Humors. Zwei Tanzmeister machen sich im Wien der Jahrhundertwende im gleichen Bezirk Konkurrenz, da muß die Beschwingtheit des unsterblichen Walzers sich mit den vergnüglichen Rhythmen der Polka und den verdrehten Figuren der Quadrille über alle Verwicklungen und Herzensnöte zum lustigen Wirbeltanz erheben! Um so schlimmer aber läßt sich dieser Streit an, wenn der neue Mann, der den Konkurrenzkampf eröffnet, noch der einstmals glücklichere Nebenbuhler um die Liebe der reizenden Resi, die jetzt in ihrer ebenso hübschen, aber auch vom Papa streng bewachten Tochter weiterlebt, war. Wahre Liebe aber stirbt nicht, und deshalb räumt der so oft gekränkte und immer aufgeregte Tanzmeister dem Lebensglück des jungen Mädchens alle Hindernisse aus dem Weg. Hans Moser zeigt sich hier von seiner allerstärksten Seite. Wie er durch das Spiel tänzelt, nuschelt, raunzt, über alles wütend wird und doch immer das, was ihm das Herz aufgibt, tut, das ist ein Stück wertvollsten Wiener Volksschauspielertums. Das goldene Wiener Herz klopft diesem Tanzmeister Hofeneder wahrhaft glaubhaft unter der rauhen Schale. Man lacht nicht mehr über ihn, sondern herzlich mit ihm, das aber beweist die Meisterschaft des Humoristen. Ganz Wiener Charme ist neben ihm Paul Hörbiger als Tanzmeister Roublé, der sich am Ende so prächtig mit seinem einstigen Freunde findet. Die hübsche Elfi Mayerhofer ist das junge Mädchen, Hans Holt der feiche junge Mann. Fein gezeichnete Wiener Typen der Jahrhundertwende gruppieren sich um diese Künstler. Hubert Marischkas Regie schließt alles zu einem flotten, spannenden und von Walzerseligkeit beschwingten Ganzen zusammen, dem Anton Profes' Musik volles Leben gibt. Ein Spiel, das man mit herzlicher Freude erlebt, und an das man gern zurückdenkt.

Dr. Carl J. Brinkmann.

In Straßburg brannte der erste Weihnachtsbaum

Eine deutsche Weihnacht ohne Weihnachtsbaum ist undenkbar. Und doch ist die Tanne als Symbol der Weihnachtsnacht noch gar nicht so alt. Zwar brannte nach den neuesten Forschungen der erste deutsche Weihnachtsbaum schon im Jahre 1539 in dem nun wieder deutsch gewordenen Straßburg; er ist also mehr als 400 Jahre alt, aber es sind noch über 200 Jahre vergangen, bis die Sitte des Weihnachtsbaumes eine größere Verbreitung fand. Nürnberg kann in dieser Beziehung dieses Jahr gewissermaßen ein Jubiläum feiern; es sind nämlich 175 Jahre vergangen, seit von einem Weihnachtsbaum in der Freien Reichsstadt Nürnberg nachweisbar die Rede ist. Das war im Jahre 1766. In einer damals in Nürnberg gehaltenen Weihnachtspredigt wird der Christbaum zum ersten Male genannt.

Diese Sitte des Weihnachtsbaumes bürgerte sich in Nürnberg rasch ein, so sehr daß sich der Hohe Rat der Freien Reichsstadt veranlaßt sah, gegen das allzustarke Fällen von Christbäumen in den Wäldern des Nürnberger Reichswaldes einzuschreiten. Trotzdem fand der Weihnachtsbaum in Franken und im übrigen Nordbayern immer mehr Anklang. In Altbayern kennt man ihn erst seit 120 Jahren. Der fränkische Dichter Jean Paul berichtet darüber sogar in seinen „Flegeljahren".

Rundfunk am Samstag

„Bunte Musik zum Wochenende" sendet Wien von 17.10 bis 18.30 Uhr. Walter Niemann spielt eigene Werke in der Sendung „Die Auslese" von 19.30 bis 19.45 Uhr. „Unterhaltende Weisen für großes Orchester" werden das bunte Abendprogramm einleiten: 20.20 bis 21 Uhr. Von 21 bis 21.20 Uhr „Herr Schnick und Frau Schnack" — Ludwig Manfred Lommel und Gisela Schlüter — mit ihrer beliebten Plauderei. „Tausend muntere Noten" sorgen bis 22 Uhr für frohe Unterhaltung.

Wenn der Vorspann läuft

Ein Film ohne Vorspann wäre so etwas wie eine Flasche Wein ohne Etikett. Erhöht es nicht den Genuß, den Jahrgang des Weines zu wissen und die Landschaft, in der er gewachsen ist? So ähnlich ist es auch mit dem Vorspann, der den Filmen vorangeht: er gibt Ahnungen, Verheißungen, Erwartungen, er nennt den Titel, die Darsteller, den Drehbuchautor, den Regisseur, den Kameramann, den Komponisten. Das Publikum will wissen, mit wem es sich — sozusagen — unterhält, es muß schwarz auf weiß sehen, daß Zarah Leander die Maria Stuart und nicht die Elisabeth spielt ... Außerdem ist es nur recht und billig, daß sich die Schöpfer eines Films vorstellen, bevor man ihr Werk kennenlernt. Nun ist das Vorstellen ja oft eine zwiespältige Sache. Für manche Menschen ist es eine Qual, für andere ein Vergnügen — aber vom Bekanntwerden hängt manchmal mehr ab als von der Bekanntschaft. Zum Vorstellen gehört ein Einfall. Lange Zeit war der Vorspann nur ein Ableiern von Namen, die immer zahlreicher wurden, je mehr sich der Film technisch vervollkommnete. Dann erinnerte man sich, daß der Film Bildkunst ist, und begann, die Titel durch Unterlegung von Bildszenen stimmungshaft zu beleben. Oder die tote Schrift wurde lebendig: im Fliegerfilm „D III 88" etwa wurde die Bewegung des Fliegens durch die hinter dem Titel vorbeiziehenden Wolken zur wirkungsvollen Einstimmung. Oder der Spielleiter konferierte zwanglos mit dem Publikum über seinen Film (Viktor de Kowa in „Casanova heiratet") und schaffte so einen fast persönlichen Kontakt mit den Zuschauern. Immer mehr versucht man, Schrift und Bild im Vorspann handlungsmäßig aufzulösen und einen Vorgeschmack des Kommenden zu geben. Hundert Möglichkeiten liegen noch unerschlossen in der Luft der Filmateliers und in den Hirnen der Filmschöpfer. Ihre Aufgabe ist: die stimmungshafte Einheit zwischen Vorspann und Filmhandlung zu schaffen, damit das Publikum nicht müde wird, bevor der Film begonnen hat. Denn was ist der Vorspann — der richtige, einfallsreiche Vorspann — anders als die Ouvertüre des Films, die einstimmt, das Kommende ahnen läßt, Verheißungen schenkt ...?

Heinz Rusch.

Adeles Kritik

Das Neue Theater in Wien hatte auf sein Programm das Schauspiel „Die fremde Frau" gesetzt. Für die Hauptrolle kamen zwei Schauspielerinnen in Frage, Helene Odilon und Adele Sandrock. Zwischen beiden entspann sich nun ein heftiger Kampf: jede beanspruchte die Hauptrolle für sich. Den Sieg errang Frau Odilon. Sie erntete als „Fremde Frau" riesigen Beifall. Auch die Kritik lobte das Spiel der Künstlerin und hob hervor, daß sie besonders in den schwierigen stummen Szenen des vierten Aktes ergreifend gespielt habe.

Am nächsten Tage fragte ein Kollege Adele Sandrock: „Haben Sie in den Morgenzeitungen die Kritiken über die Odilon gelesen?"

Adele Sandrock erwiderte grellend: „Jawohl, und zwar habe ich gelesen, daß die Odilon am besten war, sobald sie schwieg."

In Oldenburg wurde der verstorbene Seniorchef des Verlages Gerhard Stalling, Geheimrat Dr. h. c. Heinrich Stalling, zu Grabe getragen. Reichsminister Dr. Goebbels hatte ein Beileidstelegramm übersandt, in dem es heißt: „Der Verstorbene wird als einer der großen schöpferischen Männer des deutschen Schrifttums in seinem Werke weiterleben."

Die Nachfrage nach deutschen Filmen hat in Japan während der letzten Monate immer stärker zugenommen und nach dem Kriegsausbruch zwischen Japan und den Vereinigten Staaten ein nicht zu überbietendes Höchstmaß erreicht. Praktisch laufen jetzt in Japan außer einheimischen Filmen nur noch deutsche.

Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler verbrachte in Berlin einen Nachmittag im Kreise von Musikschriftleitern. Die Zusammenkunft erbrachte einen aufgeschlossenen und freimütigen Gedankenaustausch über Fragen des deutschen Musiklebens.

In sämtlichen größeren Städten des Landes Luxemburg konnten im Laufe der letzten Wochen zahlreiche Volksbüchereien eröffnet werden, deren Buchbestände in jeder Beziehung den Erfordernissen unserer Zeit entsprechen. Die Eröffnung weiterer Büchereien ist geplant.

Rätsel um die Zwillingsbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

Verlagsrecht b. Franckscheverlagshandl. Stuttg.-O

32 Fortsetzung

Dagmar streckt plötzlich die Hand über den Tisch, langsam, daß es wie eine schüchterne Zutraulichkeit ausschaut, und flüstert: „Bitte, schauen Sie nicht gleich hinüber, Kurt. Der Herr dort, links von Ihnen, der mittelste, der schaut Sie fortwährend an, als kenne er Sie. Vielleicht schon wieder eine Verwechslung?"

„Mal sehen."

Kurt wendet den Kopf und setzt sich ein wenig anders hin. „Nee, den kenne ich nicht."

Doch nun steht der Fremde auf, entschuldigt sich bei seinen Freunden, und kommt zu Grogger an den Tisch.

„Verzeihung, sollte ich mich täuschen — aber, Sie sind doch Herr Grogger?"

Der steht auf. „Allerdings. Nur ich — ich kann mich nicht erinnern."

„Marwen, stellt sich der Gutsbesitzer vor. „Ich glaube fast, der Zufall hat mir das Vergnügen geschenkt, den Bruder meines Schlepperführers kennenzulernen."

Grogger schaut ihn an, erstaunt, beinahe fassungslos, doch dann reißt er sich zusammen.

„Wenn mein Bruder Konrad damit gemeint ist — allerdings. Wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Marwen?"

„Ich bin einigermaßen unterrichtet, Herr Grogger", sagt Marwen, als sie Platz genommen haben und Kurt ihn mit Dagmar bekannt gemacht hat. „Immerhin, auf eine solche Aehnlichkeit war ich doch nicht gefaßt."

Grogger lächelte gezwungen. „Ich wäre Ihnen dankbar, wen Sie ein wenig deutlicher werden könnten, Herr Marwen. Ich bin gar nicht im Bilde, wo sich mein Bruder aufhält. Auch Fräulein Lorenz nicht — wir haben beide lebhaftes Interesse, Näheres zu erfahren. Seit wann ist er bei Ihnen — und — als Schlepperführer?"

„Ja — seit Montag." Und nun erzählt Marwen, wie Konrad Grogger zu ihm gekommen ist und daß er sich durch seinen Sohn, der sich in derselben Stadt befinde, in der auch die Zerlich-Werke sind, erkundigt habe.

„Als Schlepperführer ist Konrad tätig?" Kurt Grogger ist erschüttert. „So kann das wirklich nicht weitergehen", sagte er fest. „Wir müssen zu einer Aussprache kommen. Den Schlepper könen hundert andere Männer führen aber für Konrads eigentliche Arbeit gibt es heute nur wenige Männer."

„Hm, suchen Sie mal einen Schlepperführer", meint Marwen. „Da kann einen die große Not ankommen. Man muß bald jeden seiner Leute in alle nur möglichen Arbeiten mit einlernen, sonst sitzt man auf."

„Konrad muß an seinen Arbeitsplatz zurück", antwortete Kurt ungerührt. „Wann fahren Sie nach Hause, Herr Marwen?"

„Frühestens am Montag. Vorher werde ich meine Besprechungen kaum beendet haben. Sie wissen, Vorzimmer sind immer eine zeitraubende Sache.

„Wenn ich nun morgen nach Blumenhagen fahre, wie lange kann das mit dem Wagen dauern?"

Marwen beschreibt ihm den Weg. „Aber was soll ich denn beginnen, wenn Sie mir Ihren Bruder wieder wegholen?" fragte der Gutsherr unzufrieden.

„Selbst auf den Schlepper steigen —" sagt Kurt trocken.

Marwen schaut ihn verdutzt an. „Auf den Gedanken bin ich allerdings noch nicht gekommen. — Aber das geht wohl auch nicht. Der Reichsverkehrsminister fährt die Züge ja auch nicht selbst."

„Aber Sie müssen doch einsehen, Herr Marwen."

„Gewiß, gewiß — ich sträube mich ja auch nicht ernstlich."

Eine Weile später verabschiedet sich Marwen und geht an seinen Tisch zurück.

„Wir fahren morgen um neun Uhr Dagmar", bestimmt Kurt ohne Umschweife. „Ich werde vorher Polkner anrufen — wenn der Referent da ist, müssen wir die Fahrt allerdings verschieben."

Auf dem Heimweg ist Kurt Grogger schweigsam, sehr schweigsam. Dagmar stört ihn auch nicht; mag es nur endlich zu einer guten Lösung kommen. Sie begreift, daß ihm sein Entschluß, mit dem Bruder zu sprechen, noch viel zu denken gibt.

Es ist fast Mitternacht; Groggers kleiner Wagen surrt durch die nächtlichen Straßen.

Einmal sagt Kurt Grogger: „Manchmal könnte man meinen, einer von uns sei überflüssig. Aber so ist es doch auch wieder nicht. Es hat jeder seine Lebensaufgabe, Konrad wie ich. Und jeder muß mit voller Kraft einstehen und ausharren. Wir dürfen uns einfach nicht an unserem kleinen Schicksal zerreiben und das andere, das Große, für das allein sich schon zu leben lohnt, vergessen.

Dagmar antwortete nicht. „Schlepperführer —" wiederholt Grogger noch einmal. Er läßt das Wort böse, spöttisch und mit einem unterdrückten, unmutigen Lachen von seinen Lippen fallen. Er sieht nicht gut in ihm aus. Dagmar spürt es. —

Sie sagt: „Es ist nicht recht, daß man dem eigenen Geschick so viel Wert und Kraft zumißt und dabei die vergißt, die man mit einbezogen hat. — Ihr müßt auch an die beiden Frauen denken!"

„Ich weiß noch nicht, was werden soll, wenn wir uns gegenüberstehen — wenn unsere Gedanken gegeneinanderprallen und aufzubegehren beginnen", antwortet Kurt dumpf.

„Es wird sich schon ein Ausweg finden, das leere Grübeln heute nacht hat wenig Sinn, Kurt."

„Also dann auf morgen, Dagmar."

Der Wagen hält vor dem Haus in der Brandenburgischen Straße. Grogger läßt langsam ausrollen. Er muß immerfort daran denken, daß der Bruder auf dem stuckernden Sitz eines Schleppers hockt, immer hin und her fährt, Furche neben Furche pflügend, und in den Zerlich-Werken wartet sein Lebenswerk auf ihn —. Nein, so kann es, so darf es nicht weitergehen. Es muß ein Weg gefunden werden — und die beiden Frauen Maria Zerlich und Gerda Herbig? Gut nur, daß Dagmar Lorenz nüchtern genug war, sich aus diesem wirren Kreis auszuschließen. Was soll mit Gerda und Maria geschehen? Vielleicht wäre es wirklich für alle das beste, sie blieben bei den Zerlich-Werken für immer fern — aber kann es nicht so kommen, daß sie ein paar Jahre später doch wieder irgendwo zusammentreffen und dann vielleicht ihre Gefühle einer Frau zugewendet haben? Morgen — morgen muß unter allen Umständen eine Lösung gefunden werden. Aber die Gedanken — wenn doch nur eines Tages dieses Erfühlen der Gedanken des anderen ein Ende nehmen wollte! Wenn man nur als Mensch zum Menschen sprechen könnte, nicht immerfort Medium voll geheimer Kräfte zu sein brauchte.

Doch das Grübeln und Ueberlegen hat wohl um diese mitternächtliche Stunde wirklich keinen Zweck mehr. Morgen — sie müssen einander wieder einmal gegenüberstehen.

XIX. Hätte Charlotte Marwen nicht gelogen ...

Maria Zerlich hat an Grogger einen Brief geschrieben, und in den fast vier Seiten steht viel, viel mehr, was mit dem Menschen Konrad Grogger zu tun hat, als was den Ingenieur betrifft. Der Brief ist gleichsam eine Beichte über ihre Gedanken, ihr Herz, ihre Liebe — und großes Selbstbekenntnis.

„Lieber Herr Grogger!" beginnen die eng aneinander gerückten Zeilen: „Ich habe lange über Ihren Brief gesessen und überlegt, was darauf zu antworten sei, denn es ging ja nicht allein darum, einem Angestellten den Austritt aus dem Werk zu gestatten. Es geht ja bei uns dreien, oder wenn ich Gerda Herbig mit einschließe, bei uns vieren um mehr. Wir wollen ja miteinander leben und sollen es wohl auch, sonst hätte uns das Schicksal nicht zusammengeführt.

(Roman Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Reichsjugendführer Axmann zur Reichsstraßensammlung

Wieder tritt die Hitlerjugend zur Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Für jeden Jungen und jedes Mädel ist dieser Einsatz ein Ehrendienst für die kämpfende Front. Stellt eure Einsatzfreudigkeit für den Führer und seine Soldaten durch ein Sammelergebnis unter Beweis, das auch in diesem Jahre eine Steigerung erfahren muß. Ermahnt mit euren Sammelbüchsen jeden Volksgenossen, des heldenmütigen Einsatzes der Soldaten an allen Fronten zu gedenken und tragt selbst durch die gesammelten Groschen einen kleinen Teil eurer großen Dankesschuld ab.

Tretet zur Reichsstraßensammlung der Deutschen Jugend an mit der Losung: Wir alle helfen dem Führer und denken seinen Soldaten. gez.: Axmann, Reichsjugendführer.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am heutigen Samstag, 20 Uhr, vor dem Nachrichtendienst des Rundfunks über alle deutschen Sender zum deutschen Volk.

Vorweihnachts-Morgenfeier der Partei

In feierlichem Rahmen veranstaltet die Partei am Sonntagvormittag, pünktlich 10 Uhr, im Nibelungensaal eine Vorweihnachtsfeier, zu der nicht nur die Parteigenossen, sondern die gesamte Bevölkerung, vor allem aber die Angehörigen der Einberufenen herzlich eingeladen sind. Sprechchöre, Orgelvorträge, chorische und orchestrale Darbietungen werden die Feier in besonderer Weise verschönen.

Weihnachtsfreude für die Verwundeten

Für die Verwundeten, die in unseren Reservelazaretten sorgfältigste Pflege und Betreuung genießen, brachte der gestrige Tag eine große Freude: Kreisleiter Schneider, Kreisfrauenschaftsleiterin Drös und der Kreisamtsleiter Eckert der NSV kamen zu ihnen, um ihnen die Grüße der Heimat zu bringen, nach ihrem Ergehen zu fragen und sich nach ihren Sonderwünschen zu erkundigen. Die NSV hatte zu dieser Gelegenheit eine reiche Spende an Gebäck, Obst, Wein, Fruchtsäften, Likören, Dingen des persönlichen Bedarfs wie Briefpapier, Bleistiften, Rasierzeug bereitgestellt, so daß jeder Verwundete mit einem Geschenkpäckchen erfreut werden konnte.

Mitglieder der NS-Frauenschaft, die schon seit Monaten ortsgruppenweise einzelne Säle regelmäßig betreuen und jede Woche „ihre" Verwundete besuchen, Geschenke überbringen, hatten sich auch diesmal zur Verfügung gestellt. Hochgeschichtet lagen die Päckchen in weihnachtliches Geschenkpapier geschlagen, in den Waschkörben, die mit Stolz von den Frauen in die Säle getragen wurden. Kreisleiter Schneider besuchte einzelne Säle, wo er zu den Verwundeten herzliche Worte der Kameradschaft fand und die dankbaren Wünsche der Heimat für das Weihnachtsfest und das kommende Jahr überbrachte. Alle Verwundeten dankten herzlich für den Besuch und die Geschenke. Sie hatten aufs neue erlebt, wie sehr Partei, NS-Frauenschaft und NSV und damit die ganze Heimat ihr Opfer und ihren Einsatz würdigt.

Ein stets willkommenes Geschenk

Vor jedem Weihnachtsfest kehrt die Frage wieder: Was sollen wir schenken? Unser Geschenk soll nicht nur Freude machen, es soll auch den Geschmack und die Wünsche des Beschenkten treffen. War es schon in normalen Zeiten nicht leicht, immer das richtige Weihnachtsgeschenk zu finden, so ist es heute doppelt schwer, etwas Passendes zu schenken.

Was liegt da näher, als ein Geldgeschenk auf dem Gabentisch? Es braucht ja kein bares Geld zu sein: das würde doch zu nüchtern aussehen. Da gibt uns der Spargeschenkgutschein der Oeffentlichen Sparkasse die Möglichkeit, ein Geldgeschenk in würdiger, der Weihnachtsstimmung angepaßter Form, zu überreichen. Der geschmackvoll ausgeführte Gutschein gibt dem Geldgeschenk das liebenswürdige, ansprechende Aeußere, das ein rechtes Weihnachtsgeschenk haben soll. Seine Beschaffung ist einfach. Man zahlt bei einer Sparkasse den Geschenkbetrag ein und erhält dafür den Spargeschenkgutschein, der sich auf dem Weihnachtstisch durch seine künstlerische Ausstattung wert sehen lassen kann.

Der Beschenkte kann über den im Gutschein genannten Geschenkbetrag frei verfügen. Er kann sich insbesondere ein Sparkonto eröffnen oder den Betrag auf ein bereits bestehendes Sparkassenbuch gutschreiben lassen. Dadurch erhält das Weihnachtsgeschenk seinen bleibenden Wert.

Regierungsrat Dr. Helmle, Mannheim

Umstände, die den Ablauf der Verjährung hemmen

Welche Ansprüche verjähren? / Besondere Vorschriften für Wehrmachtsangehörige

Das nahende Jahresende ist Anlaß, sich wieder einmal zu vergegenwärtigen, welche Ansprüche der Verjährung unterworfen sind. Die Verjährung ist ein unentbehrliches Instrument der Rechtssicherheit und des Rechtsfriedens. Ohne sie wäre niemand vor unbegründeten oder längst erloschenen Ansprüchen geschützt. Sie erfüllt aber auch die erzieherische Aufgabe, auf die rechtzeitige Geltendmachung berechtigter Ansprüche hinzuwirken.

Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt 30 Jahre. Sie gilt z. B. für Darlehensrückzahlungen. Ansprüche des täglichen Verkehrs verjähren in zwei Jahren, gerechnet vom Schluß des Kalenderjahres, in dem der Anspruch entsteht. Hierher gehören insbesondere die Forderungen der Gewerbetreibenden, der Landwirte, der Lohn- und Gehaltsanspruch der gewerblichen Arbeiter und Angestellten und die Honorare der Aerzte und Anwälte. Hat jemand im Laufe des Jahres 1941 einen Gegenstand gekauft, so beginnt die Verjährung der Kaufpreisforderung am 31. 12. 1941, sie endet am 31. 12. 1943. — Ansprüche für regelmäßig wiederkehrende Leistungen verjähren in vier Jahren, z. B. die Ansprüche wegen rückständigen Mietzinses, Unterhalts und wegen rückständiger Renten. Einer dreijährigen Verjährungsfrist unterliegen die Schadensersatzansprüche aus unerlaubter Handlung und der Pflichtteilsanspruch. In zwei Jahren verjähren alle mit der Auflösung eines Verlöbnisses zusammenhängende Ansprüche. In einem Jahre verjähren Mängelansprüche bei Grundstücken, ferner Ansprüche gegen Verkehrsunternehmungen wegen Beschädigungen oder Verlust eines Gutes. In sechs Monaten verjähren Ansprüche wegen Mängel gekaufter beweglicher Sachen. — Für öffentliche Rechtsansprüche gelten ebenfalls kurze Verjährungsfristen. So verjähren Zölle und Verbrauchssteuern in einem Jahr, die Grundsteuer in drei Jahren und die übrigen Steuern in fünf Jahren.

Die Verjährungsfristen können nicht durch Uebereinkunft der Parteien verlängert werden. Eine Abkürzung der Verjährungszeit kann jedoch vereinbart werden.

Es sind aber nicht alle Ansprüche verjährbar. Der Verjährung sind entzogen gewisse familienrechtliche Ansprüche, ferner der Anspruch auf Berichtigung des Grundbuchs.

Verschiedene Umstände können den Ablauf der Verjährung hemmen, z. B. eine Stundung. Die Zeit der Hemmung wird in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet. Nach Wegfall des Hemmungsgrundes läuft die Verjährung weiter. Die Ware wird z. B. am 1. 12. 1941 gekauft und der Preis drei Monate gestundet; es ruht hier die Verjährung bis zum 1. 3. 1942. Die Forderung ist somit nicht am 31. 12. 1943, sondern erst am 31. 12. 1944 verjährt. Die Vertragshilfeverordnung vom 30. 11. 1939 hat für Wehrmachtsangehörige und gleichgestellte Personengruppen eine besondere Regelung geschaffen. Nach § 30 ist die Verjährung gehemmt für und gegen

a) Wehrmachtsangehörige,

b) Personen, die ohne Wehrmachtsangehörige zu sein wegen der Auswirkung des Krieges zu ständigen Dienstleistungen außerhalb ihres regelmäßigen Aufenthaltsorts herangezogen sind, z. B. Sicherheits- und Hilfsdienst, Reichsarbeitsdienst,

c) Personen, die wegen der Auswirkung des Krieges sich dienstlich im Auslande aufhalten, z. B. die im feindlichen Ausland Internierten, darunter fallen nicht Personen, die freiwillig im Ausland weilen,

d) Personen, die gezwungen sind, ihren regelmäßigen Aufenthaltsort zu verlassen, und zwar infolge von kriegsbedingten unabwendbaren Ereignissen, z. B. die Evakuierten infolge behördlicher Räumung.

Diese Aufzählung ist erschöpfend. Eine Anwendung der Vorschrift auf andere Personengruppen scheidet also aus. Die bezeichneten Personen sind davor geschützt, daß ihre Ansprüche verjähren. Es sind aber auch die Ansprüche ihrer Gläubiger gegen sie vor der Verjährung geschützt. Die Hemmung der Verjährung beginnt bei den beiden erstgenannten Gruppen mit der Einberufung, bei den beiden letztgenannten mit den dort bezeichneten Ereignissen, z. B. bei Evakuierungsbefehl. Die Hemmung endet sechs Monate nach Wegfall des Grundes, auf dem sie beruht, also z. B. sechs Monate nach Entlassung aus dem Heeresdienst. Ab diesem Zeitpunkt läuft dann die reguläre Verjährung weiter.

Die Verjährung kann auch unterbrochen werden. Die bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit kommt nicht in Betracht. Nach Beendigung der Unterbrechung beginnt eine neue Verjährung. Das geltende bürgerliche Recht kennt zwei Unterbrechungsgründe: die Anerkennung des Anspruchs durch den Verpflichteten, z. B. durch Abschlags- oder Zinszahlung oder durch die Bitte um Stundung und ferner die Klageerhebung des Berechtigten. Die Unterbrechung der Verjährung durch Klageerhebung dauert fort bis zur rechtskräftigen Entscheidung oder der anderweitigen Erledigung des Prozesses. Wird die Klage zurückgenommen, so gilt die Unterbrechung als nicht erfolgt. Der Klageerhebung stehen gleich die Zustellung eines Zahlungsbefehls, die Anbringung eines Güteantrages und die Vornahme einer Vollstreckungshandlung. Auch diese Rechtshandlungen unterbrechen die Verjährung. Ohne Einfluß auf den Lauf der Verjährung bleibt es, wenn an Stelle des Berechtigten oder Verpflichteten ein Rechtsnachfolger tritt. Die bereits verstrichene Verjährungszeit wird dem Rechtsnachfolger angerechnet. Auf die Verjährung darf sich nach gesundem Rechtsempfinden der Schuldner dann nicht berufen, wenn er selbst die Unterbrechung der Verjährung absichtlich verhindert hat.

Heute dreht sich der Kreisel

Allerlei bunte Ueberraschungen der HJ / Frohes Treiben am Wasserturm

Der Tanz des Kreisels hat begonnen, wohin wir uns wenden, erblicken wir sie, diese kleinen, netten, runden dickbäuchigen Kreisel, deren Farbe mit dem Gesichtsteint ihre „Herren und Meister" wetteifern. Diese Herren sind wie immer eifrig dabei, ihren Kreiseln den richtigen Drall zu verleihen, daß sie hopsen und springen und nimmer ruhig sein können, bis sie gebändigt am Knopfloch eines Straßenpassanten baumeln. Ich hab mich ergeben …

Mit wahrem Feuereifer sind unsere Jungen und Mädel dabei, wie immer wenn ihnen etwas aufgetragen worden ist, ihre Sache zu erledigen und die Kreisel an den Mann zu bringen. Selbstverständlich schwingen sie nicht nur die Sammelbüchsen in forderndem Tone, sondern warten auch dieses Jahr wieder mit vielen Ueberraschungen auf. Jede Einheit hat ihren ganzen Stolz dareingesetzt, möglichst viel „in Attraktion zu machen" und sie lösen diese Aufgabe in glänzendster Manier.

Zunächst muß hier eine „amerikanische Versteigerung" erwähnt werden, die der Bannführer persönlich als Auktionator leiten wird. Viele wunderhübsche Spielwaren warten darauf, dem Meistbietenden eine Freude zu machen. Beginn 3 Uhr am Wasserturm, aber die gespickte Geldbörse nicht vergessen! In der Breiten Straße vertreiben „Wahre Jakobe" in K 1 Wundertüten, über deren Inhalt leider noch nichts zu erfahren war. Ballwerfbuden und Schießstände ermöglichen sportliche Betätigung im Wintermantel, und der Musikzug des Bannes sorgt in einem Standkonzert am Wasserturm für einen musikalischen Ohrenschmaus. Die Nachrichten-HJ macht ebenfalls dort ihr technisches Wissen nutzbar, und für einige Moneten kann man seiner Herzallerliebsten mal schnell telefonisch die Meinung sagen und ihr dabei noch über die Straße vertraulich zublinkern. Segelflugzeuge werden von der Flieger-HJ wieder vorgeführt und am Marktplatz und Wasserturm zusammengebaut und abgeschlagen. In der Ortsgruppe Almenhof steigt am Sonntag ein „Bunter Nachmittag", bei dem die Jugendlichen wieder ihr artistisches, parodistisches und solistisches Können unter Beweis stellen. Auch die Landeinheiten wollen durch viele zusätzliche Darbietungen das Sammelergebnis dieses Jahres wieder beträchtlich steigern.

Die Eröffnung dieser großangelegten Aktionen fand bereits gestern abend statt. Tausend Pimpfe zogen durch die Straßen unserer Stadt, schwangen die Sammelbüchsen und vollführten einen zweckentsprechenden Heidenkrach. Bannführer Müller ließ nach einer kurzen Ansprache auf dem Marktplatz den Dingen ihren Lauf und legte vertrauensvoll die praktische Durchführung des Sammelns in die Hände seiner „Jünger". Der bereits bewiesene Eifer verspricht einen Riesenerfolg.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Polizeistunde zu Silvester. Der Reichsführer ## hat durch einen Runderlaß vom 13. Dezember d. J. angeordnet, daß der Beginn der Polizeistunde in der Silvesternacht auf keinen späteren Zeitpunkt als im Vorjahr festgesetzt werden darf.

Weihnachtsbäume für WHW-Betreute. Für die Betreuten des WHW werden im Hofe der Hildaschule (Marktplatz Neckarstadt, Eingang Langstraße) Weihnachtsbäume kostenlos abgegeben. Die Kontrollkarte ist vorzulegen, ohne Karte erfolgt keine Abgabe.

Büchereien wegen Reinigungsarbeiten geschlossen. Die Städt. Schloßbücherei ist ab 24. Dezember bis einschl. 1. Januar, die Städt. Musikbücherei vom 27. Dezember bis 4. Januar, und die Städt. Volks- und Jugendbüchereien wegen Reinigungsarbeiten zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Zulassungskarten für den Weihnachtsverkehr. Um eine Ueberfüllung in den D- und Eilzügen zu vermeiden, werden vom 19. bis 24. Dezember und vom 28. Dezember bis 4. Januar 1942 Zulassungskarten in beschränkter Anzahl ausgegeben. Die Zulassungskarte kann schon vier Tage vor dem Reisetag gelöst werden. Sie wird von allen Fahrkartenausgaben und Amtlichen Reisebüros gebührenfrei abgegeben. Grüne Aushänge mit den zulassungskartenpflichtigen Zügen sind in sämtlichen Bahnhöfen und Reisebüros angebracht. Für alle übrigen auf diesen Bahnhöfen abfahrenden Züge und auf den sonstigen Bahnhöfen sind Zulassungskarten nicht erforderlich.

Neue Beklebezettel und Anhänger für Eil- und Frachtstückgut. Vom 1. Januar 1942 an müssen die zur Bezeichnung der Stückgüter verwendeten Beklebezettel und Anhänger den bekanntgegebenen Mustern und Vorschriften über die Beschaffenheit der Beklebezettel und Anhänger für Eil- und Frachtstückgut entsprechen. Die auf Antrag besonders genehmigten Abweichungen von den amtlichen Mustern treten von diesem Tag an ausnahmslos außer Kraft. Güter mit nicht entsprechenden Beklebezetteln oder Anhängern müssen zurückgewiesen werden.

Soldatengrüße erreichten das „HB" von Obf. Karl Haas, Ogfr. Franz Dirksen und den Soldaten Carl Groh, G. Reines, Franz Klarmann, Michael Breho und Bruno Burzinger.

Wir gratulieren. Ihren 75. Geburtstag kann heute Frau Maria Vollmer, geb. Fink, Waldhofstraße 132, feiern. — Ihren 85. Geburtstag begeht heute Frau Anna Maria Roquet, geb. Greiner, Rheinhäuserstr. 27. Die Jubilarin ist Trägerin des goldenen Mutterehrenkreuzes. — Mit dem EK I wurde Gefr. Robert Weber ausgezeichnet. — Das EK II erhielten Gefr. Ludwig Roninger, Neckarau, Karpfenstraße 10, und Obergefr. Karl Grimbs, Neckarau, Katharinenstr. 91.

Wasserstandsbericht vom 19. Dezember. Rhein: Konstanz 302 (— 1), Rheinfelden 194 (— 4), Breisach 152 (— 8), Kehl 218 (— 1), Straßburg 210 (unv.), Maxau 387 (+ 1), Mannheim 310 (— 11), Kaub 312 (+ 18), Köln 399 (+ 53). — Neckar: Mannheim 330 (— 45).

Frauen außerhalb der Volksgemeinschaft

5 Jahre Zuchthaus für Schwarzschlächterin

Vor dem Mannheimer Sondergericht hat schon mancher Metzger und Wirt ein trauriges Gastspiel gegeben, mancher hat sich schon in unglaublicher Weise gegen die Lebensinteressen der Volksgemeinschaft vergangen. Jetzt ist eine Frau aufgetreten, die sich an die Spitze aller Schwarzschlächter setzen konnte. Wenn man als Zahlen 61 Kälber, 20 Rinder, 3 Kühe und 91 Schweine nennt, so ist das noch mehr als vorsichtig berechnet — die Angeklagte wagte auch nicht, den diesbezüglichen Vermutungen entgegenzutreten. Man darf allerdings annehmen, daß die treibende Kraft zu diesen Verfehlungen der Liebhaber der verwitweten Frau war, der zugleich als Geschäftsführer in der Wirtschaft und Metzgerei fungierte. Verständlich, daß sich das Gasthaus „Zum Odenwald" in Schönau bei Heidelberg wegen seiner großen und so gut wie markenfreien Fleischportionen einer beträchtlichen Beliebtheit erfreute.

Die Quittung dafür stellte gestern das Sondergericht aus, indem es die Angeklagte Maria Heidenreich wegen eines Verbrechens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilte. Dazu kommen 1300 RM Geldstrafe, 29 000 RM Werteersatzstrafe, drei Jahre Ehrverlust und fünf Jahre Berufsverbot. Es dürfte jetzt sehr still werden in der Wirtschaft „Zum Odenwald".

Kleiderkarten vom Feind

Die Angeklagte Luise Rösch hatte in Weinheim den erfolglosen Versuch gemacht, auf eine Kleiderkarte etwas zu ergattern, die nicht rechtmäßig erworben, sondern von englischen Flugzeugen abgeworfen worden war. Vor der Benützung dieser Karten wurde durch Presse und Funk ausdrücklich gewarnt.

Vor Gericht versuchte die Angeklagte die Dumme zu spielen, die ahnungslos hineingetappt sei. Das konnte ihr schon deshalb nicht geglaubt werden, weil sie gleich beim Ertapptwerden mit einigen dicken Lügen aufwartete. Daß sie auch sonst um einen Schwindel nicht verlegen ist, beweist ihre reichlich gespickte Vorstrafliste.

Die Verbrecherin gegen die Volksschädlingsverordnung erhielt ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust. Wer so dem Feind einen Dienst erweist, der darf nicht auf Gnade hoffen. fab.

Kurze Meldungen aus der Heimat

l. **Meisenheim.** (Kinder, sich selber überlassen.) Ein Kinobesitzer sah auf einem Spaziergang starke Rauchentwicklung in einem Erdgeschoß, schlug rasch entschlossen das Fenster ein und fand in dem Raum fünf kleine Kinder eingeschlossen. Während die mit ihrer Familie aus Köln hierhergesiedelte Mutter nach Köln gefahren war, hatte der 12jährige Sohn die Geschwister eingeschlossen und sich selber überlassen. Die Kinder spielten mit Zündhölzern und damit mit dem Tode.

l. **Oberkunzenbach.** (Schwerer Unfall beim Dreschen.) Der Landwirt Phil. Metzger geriet beim Aufstellen der Dreschmaschine unter die Zugmaschine und mußte mit schweren Verletzungen ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden. Außer einem Schädelbruch stellten die Aerzte Beinbrüche und einen Beckenbruch fest.

l. **Alsfeld.** (Verbrüht.) Der sechsjährige Junge des Bauern Rüger in Eudorf fiel beim Hausschlachten in eine große Schüssel heißer Wurstbrühe und erlitt tödliche Verbrühungen.

r. **Straßburg.** (Unheilvoller Fehltritt.) In der Dunkelheit trat ein 20jähriges Mädchen vom Kanalschiff, das im Rhein-Main-Kanal bei der Ruprechtsau vor Anker lag, einen Fehltritt und stürzte ins Wasser. Obwohl es sofort wieder an Bord gebracht werden konnte, war es schon tot. Sie war einem Herzschlag erlegen.

l. **Mußdorf.** (Für Verdunkelungssünder keine Gnade.) Der Einwohner Georg Schwarz hat bei einem Luftalarm mehrmals in seiner unverdunkelten Wohnung Licht eingeschaltet und bekam nun 14 Tage Haft auferlegt wegen Uebertretung des Luftschutzgesetzes.

l. **Landau.** (Wer gut schmert — bekommt Zuchthaus.) Ein Jahr Zuchthaus erhielt durch Sondergerichtsurteil der 20jährige, aus Bamberg stammende Wilhelm Herty, der im Herbst „bezugscheinfrei" von dem aus Berghausen gebürtigen 38jährigen Oelmüller Rudolf Hammer 25 Liter Speiseöl zu 3 RM (statt 1,32 RM) je Liter gekauft und anderweitig wieder zu 6 RM angeboten hatte. Auch Hammer erhielt sechs Monate Gefängnis.

l. **Germersheim.** (In der Verwirrung aus dem Zug gesprungen.) Auf der Bahnfahrt nach Berghausen überfuhr der 31jährige Einwohner O. Lutz aus Mechtersheim versehentlich die Station. Als er beim Umsteigen in Germersheim nochmals einem Irrtum unterlag und in einen falschen Zug eingestiegen war, sprang er in seiner Verwirrung aus dem fahrenden Zug, geriet unter die Räder und wurde tödlich überfahren.

l. **Birkenfeld.** (Fehltritt im Dunkeln.) Eine junge Frau trat während der Verdunkelung in Berschweiler fehl und stürzte in den Schlitzbach, dessen gegenwärtige starke Strömung sie fortriß. Ein Soldat hörte den Hilferuf, sprang der Versinkenden nach und rettete sie ans Land.

l. **Idar-Oberstein.** (Der Spazierstock des Schinderhannes.) Das Heimatmuseum besitzt auch eine Abteilung Schinderhannes. Auf einen Aufruf, das Heimatmuseum durch Altertumsstücke aus Privatbesitz zu bereichern, meldete sich eine alteingesessene Familie und übergab einen Stock des Schinderhannes, der sich seit Generationen in der Familie befand und als Kuriosität vom Vater auf den Sohn vererbt wurde. Schinderhannes hatte den Stock einst in einer hiesigen Gastwirtschaft zurückgelassen, als er von der Polizei verfolgt, das Weite gesucht hatte.

l. **Remagen.** (Der Tod an Bord.) Zweimal machte Gevatter Tod einen Besuch auf Bord zweier Rheinschiffe. Der Schiffskapitän vom „Haniel 10" war von der Beerdigung eines Verwandten wieder an Bord zurückgekehrt und stürzte die Schiffstreppe hinab. Der Verunglückte starb bald darauf an den durch den Sturz erlittenen Verletzungen. — Der Steuermann des Bootes „Anna" wurde beim Drehen seines Bootes von einem Tau so heftig gegen den Kopf getroffen, daß er auf Deck tot zusammenstürzte.

MARCHIVUM

Was bedeutet Autarkie?

Kleines Kolleg über ein wichtiges Wort

Aristoteles: „Endlich ist die aus mehreren Gemeinden gebildete vollkommene Gesellschaft der Staat, eine Gemeinschaft, die gleichsam das Ziel vollendeter Autarkie erreicht hat, die um des Lebens willen entstanden ist und um des vollkommenen Lebens willen besteht." Politik I., 2. Kap.

Das Wort „Autarkie" war vor fünfundzwanzig Jahren noch völlig ungebräuchlich. Erst als England im Weltkrieg durch die Blockade Mitteleuropas die Fäden seines eigenen Weltwirtschaftssystems zerrissen und eine Reihe von Staaten diesseits und jenseits des Atlantik gezwungen hatte, sich auf sich selbst zu besinnen und die wirtschaftliche Unabhängigkeit anzustreben, holte man aus dem Sprachschatz der alten Griechen das Wort „Autarkie", das einmal eine ganz besondere Bedeutung gehabt hatte, aber nur noch einigen Altphilologen ein Begriff war. Seitdem allerdings spielt es eine wichtige Rolle, und die Idee, die dahintersteht, bestimmt heute die Grundhaltung der deutschen, der italienischen und damit auch der neuen europäischen Wirtschaftsanschauung.

Kein Begriff im Wirtschaftsumbruch unserer Zeit ist daher so sehr dem Streit der Meinungen ausgesetzt wie dieser. Zumal das Wort „Autarkie" als solches wird vor allen denen aufs Korn genommen, die, im Fahrwasser der weltbürgerlichen Wirtschaftsideologie Englands, mit dieser Bezeichnung die Idee selbst treffen zu können glauben. Da der allzulaut sprechende Erfolg der wirtschaftlichen Entwicklung ihnen jede unmittelbare Kritik verbietet, verkleinern und verfälschen sie den Sinn des Wortes, indem sie ihm eine völlig einseitige Auslegung geben, um damit dem Gedanken, dem es dient, gleich an der Wurzel Schaden zuzufügen. Die Stufen ihrer immer abfälliger werdenden Sinndeutung gehen von „Selbstgenügsamkeit" zu „Bedürfnislosigkeit", von „Eigenwirtschaft" zu „Abgeschlossenheit", „Entsagung" und „Verzicht".

Nicht einer dieser Verneiner aber scheint sich der Mühe unterzogen zu haben, einmal ein Buch der alten griechischen Sprache aufzuschlagen, um den Ursprung des Wortes und seine wahre Bedeutung näher zu ergründen oder seine Anwendung in der klassischen Literatur festzustellen. Hätten sie das getan, so wären sie zu Ergebnissen gekommen, die keineswegs in die zersetzenden Absichten ihrer Polemik passen, vielmehr eine glänzende Rechtfertigung des intuitiven Gebrauchs bedeuten, den das Wort durch die Revolution unserer Tage gefunden hat.

Wie gesagt: das Wort „Autarkie" ist erst seit dem Weltkrieg in der deutschen und in anderen modernen Sprachen aufgetaucht und als vorwiegend wirtschaftlicher Begriff Gemeingut geworden. Auch in der Wirtschaftswissenschaft hat es bis dahin als fest umrissenes Problem in seinem heutigen Sinne kaum Beachtung gefunden, obwohl der Gedanke nicht nur bei den Griechen des Altertums, sondern auch in der Scholastik (Thomas von Aquin), in der mittelalterlichen Stadtwirtschaft, bei Johann Gottlieb Fichte, im Empireprogramm des ersten Chamberlain, in der Zollunionidee usw. zu finden ist. Im alten Hellas hatte es gleichfalls mehr politische und philosophische als wirtschaftliche Bedeutung. Richtig ist, daß die attischen Schriftsteller und Philosophen (Plato, Aristoteles u. a.) es in einem Sinn gebrauchten, den wir wohl — recht unvollkommen — mit „Selbstgenügsamkeit" übersetzen können, der aber keineswegs als Verzichtleistung, sondern als ein Vorzug klugen Lebens, als kraftvolle Ueberlegenheit aufzufassen ist.

Der eigentliche Vater des Wortes „Autarkie" in seiner besonderen Bedeutung ist Aristoteles. Durch ihn ist es schon zu seiner Zeit — also vor 2300 Jahren — zum Ausdruck einer ganz bestimmten Idee geworden, die mit der unseren völlig übereinstimmt. In seiner Darstellung des „idealen Staats" bezeichnet Aristoteles Autarkie als das Merkmal, das den Staat überhaupt von anderen menschlichen Verbänden unterscheidet. Wo und wann er nur eine Erklärung des Staates gibt, spricht er von Autarkie. Sie ist für ihn geradezu der Inbegriff des an erster Stelle stehenden Vorzugs menschlicher Gemeinschaft und schlechthin der Ausdruck größter Kraft und Unabhängigkeit. Autarkie sei dann gegeben, wenn ein Gemeinwesen seiner Natur nach keiner anderen staatlichen oder menschlichen Gemeinschaft zu seiner Ergänzung bedürfe.

Auch das Eigenschaftswort „autark" wird in der griechischen Sprache nur in kraftvollem Sinne gebraucht. Autark ist, wer nichts und niemanden zu seiner Hilfe und Unterstützung nötig hat. Bei Thukydides und Herodot finden wir es in der Bedeutung: „vollkommen stark und unabhängig", und in griechischen Papyrusurkunden steht der Satz: „Die gestellten Matrosen sollen (autark-) leistungsfähig sein". Weitere Uebersetzungen sind: zufrieden, sicher und sogar: siegesgewiß. Wer nicht autark ist, sagt Aristoteles, ist ein Knecht, und wer nicht in Gemeinschaft leben kann oder zu leben braucht, weil er selbst autark ist, entweder ein Tier oder ein Gott.

Noch deutlicher aber wird dieser Sinn des Wortes, wenn man der Bedeutung und Herkunft seines Stammes nachgeht. Das darin enthaltene Verb (arkein) heißt ursprünglich: tüchtig, stark sein; es wird im besonderen als: abwehren (Euripides u. a.), beistehen, helfen, schützen (Sophokles) gebraucht, und erst an zweiter Stelle heißt es: hin- und ausreichen, und im Passivum: sich mit etwas begnügen. Man verwendet es auch als: vorhalten für längere Dauer, hinlänglich Kraft haben (also: blockadefest sein). Homer kennt es nur in Kampf und Gefahr.

Auch im Lateinischen gibt es das gleiche Wort in der gleichen Bedeutung: arcere heißt: abwehren, verhindern, schützen, und arx: die Burg*, die Festung, die Wehr.

Aus alledem ist klar zu erkennen, daß der Sinn des Wortes „Autarkie" von soldatisch-kämpferischem Geist, von kraftbewußter Haltung erfüllt ist und nicht von der beengenden Vorstellung lebenswidriger Abstinenz und Entsagung. Dementsprechend gehört es auch in die deutsche Sprache (vor zwölf Jahren erst wurde es in den „Duden" aufgenommen) nicht an erster Stelle in der irreführenden Auslegung „Selbstgenügsamkeit", sondern vor allem als „Selbständigkeit", „Unabhängigkeit" usw. Auch die neuen Wörter „Eigenstärke" und „selbstark" (dies besonders wegen seines Gleichklangs mit „autark") sind sehr geeignet. Aber warum wollen wir es überhaupt übersetzen? Wir können es ebensowenig verdeutschen wie „Idee", „Politik" und andere aus dem alten Griechischen stammende Lehnwörter, die wir nur verfälschen, wenn wir sie zu übersetzen versuchen. Und wenn wir uns das vom Führer gegebene Grundgesetz der nationalsozialistischen Revolution vergegenwärtigen, wenn wir an sein Wort denken, das er erst in diesen Tagen wieder zur Eröffnung des Winterhilfswerks gesprochen hat: Volk hilf dir selbst . . . — wenn wir von wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit, von Wehr- und Nahrungsfreiheit, von Siegessicherheit sprechen, wenn Werner Daitz dies alles in das Gebot zusammenfaßt: Leben an erster Stelle aus eigener Kraft und eigenem Raum — Freiheit durch Selbstverteidigung! — so gibt es für alle diese Begriffe nur das eine schlagende, durch nichts zu ersetzende Wort „Autarkie".

Zum Schluß aber sei das gesagt: Die böswilligste Herabsetzung des Wortes „Autarkie" liegt in seiner Deutung als „völlige Abgeschlossenheit"; denn gerade dies verstößt gegen den Sinn des Lebens, dem es in Wahrheit dient. Die Absicht ist offensichtlich: man unterstellt damit der neuen Wirtschaftsordnung, daß sie zum Aufhören jeglichen Handelsverkehrs mit der Welt und so zu Rückständigkeit und Verarmung führe. Das Gegenteil ist der Fall: Wer fest auf eigenen Füßen steht, wer keines anderen bedarf (nach dem klassischen Sinn des Wortes), um sein Leben zu leben, der wächst aus dieser Eigenstärke zu immer größerer Leistungsfähigkeit, der kann auch am ehesten frei und unbekümmert mit allen, mit der ganzen Welt verkehren, von ihrem Reichtum nehmen wie von seinem Reichtum geben. Das neue Deutschland (und damit auch das neue Europa) denkt nicht daran, sich zu bescheiden, es ist nicht „genügsam", wenn es das Wohl des Ganzen angeht — da ist es sogar sehr anspruchsvoll! Das allerdings bedeutet Autarkie nicht, daß einer selbst alles besitzen muß, was nur die Welt an Schätzen bietet.

Wer aber nicht autark sein kann, wird zum Sklaven. Das Leben, das er von fremder Hand empfängt, bietet ihm keine Wachstumsmöglichkeiten mehr. Er verkümmert, verdirbt und stirbt schließlich lange vor dem Höhepunkt, den ihm ein naturgesetzliches Leben aus eigener Kraft und eigenem Raum ermöglicht hätte.

Hans S. von Heister.

* Vgl. Werner Daitz: „Der Weg zur völkischen Wirtschaft und zur europäischen Großraumwirtschaft", Teil II Seite 73 — Schriftenreihe „Das neue Europa", herausgegeben von der Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft e. V.

Japan an der Schwelle der Schatzkammer Asiens

Durch die Landung japanischer Truppen auf den Philippinen, in Britisch-Malaya und neuerdings auch in Britisch-Borneo sowie durch das Militärabkommen mit Französisch-Indochina, das Bündnis mit Thailand und das Eindringen in das Gebiet von Birma steht Japan im Begriff, sich den Zugang zur Schatzkammer Asiens zu erschließen. Dieser indo-pazifische Raum ist überreich an Reis, Oelfrüchten, Rohrzucker, Tee, Kaffee, Gewürzen, Tabak, Hanf, Kautschuk, Zinn, an verschiedenen anderen Metallerzen, Eisen, Kohlen, Bauxit, Erdöl sowie Gold und Silber. Besonders groß ist seine Bedeutung als Kautschukproduzent. Nicht weniger als neun Zehntel der gesamten Rohgummigewinnung der Welt konzentrieren sich auf diesen Raum.

Gewinnung von Rohkautschuk in 1000 t

	1933	1935	1937	1940
Britisch-Malaya	453	424	478	648
Niederländisch-Indien	287	287	439	645
Französisch-Indochina	18	29	44	67
Thailand	7	29	36	?
Britisch-Borneo	19	29	40	?
Summe	784	798	1037	1450
Welterzeugung	867	887	1154	1600

Eine wenn auch nicht ganz so monopolartige, so doch immerhin beherrschende Stellung nimmt Südostasien auch als Zinnlieferant ein. Es deckt bis zu annähernd zwei Drittel des Weltbedarfs.

Gewinnung von Zinnerzen (Zinninhalt) in 1000 t

	1933	1935	1937
Malayen-Staaten	24,1	43,0	78,8
Niederländisch-Indien	12,8	21,4	40,4
Thailand	10,7	10,3	16,6
Französisch-Indochina	1,1	1,3	1,5
Summe	48,7	76,0	137,3
Welterzeugung	92,1	149,3	211,7

Erdöl wird in Südostasien vor allem in Niederländisch-Indien sowie im britischen Teil von Borneo und in Birma gewonnen. Der Anteil dieser Gebiete an der Welterzeugung beträgt zwar nur 3 Prozent, doch ist ihr Anteil an den Ueberschüssen der Produktionsländer unvergleichlich größer, weil sie im Gegensatz namentlich zu den Vereinigten Staaten nur einen verschwindend geringen Teil ihrer Erzeugung selbst verbrauchen. Besonderen Wert verleiht dem Hauptölvorkommen Südasiens die Tatsache, daß Niederländisch-Indien eigene Raffinerieanlagen besitzt, die so gut wie die gesamte Rohölausbeute dieses viertgrößten Petroleumproduzenten der Welt hauptsächlich zu Benzin, Treib-, Heiz- und Leuchtöl verarbeiten.

Erdölgewinnung in Millionen t

	1933	1935	1937	1938
Niederländisch-Indien	5,5	6,1	7,2	7,3
Britisch-Borneo	0,6	0,7	0,8	0,9
Birma	0,8	0,9	1,1	1,1

Erhebliche wehrwirtschaftliche Bedeutung kommt auch den Bauxitvorkommen Niederländisch-Ostindiens zu, deren Abbau in den Händen des Billiton-Konzerns liegt. Obwohl die Bauxitgewinnung erst 1935 aufgenommen wurde, sind bereits im folgenden Jahre weit über 100 000 Tonnen an Deutschland geliefert worden. Inzwischen ist die Erzeugung wesentlich erweitert worden, so daß Niederländisch-Indien im vergangenen Jahre 200 000 Tonnen an die japanische Aluminiumindustrie und 100 000 Tonnen an die Vereinigten Staaten abzugeben vermochte und sich unlängst verpflichten konnte, für die amerikanische Aluminiumindustrie ab 1942 sogar 500 000 Tonnen Bauxit jährlich bereitzustellen.

Die reichsten Goldminen Asiens besitzen nächst der Sowjetunion und Japan die Philippinen. Ihre Goldgewinnung ist von 280 000 Unzen 1933 auf 450 000 Unzen 1935, 690 000 Unzen 1937, 1,04 Millionen Unzen 1939 und 1,26 Millionen Unzen 1940 gestiegen und hatte somit im vergangenen Jahre einen Wert von 44 Millionen Dollar. Fast die gesamte Erzeugung floß bisher in die Schatzkammern der USA.

3 Milliarden RM Produktionswerte des deutschen Rinderstalles

Die gegenwärtige Kriegswirtschaft lenkt immer wieder die Aufmerksamkeit weitester Verbraucherkreise auf die Produktionswerte des deutschen Tierstalles. So liefert der deutsche Rinderstall in jedem Jahre für rund 1200 Mill. RM. Fleisch und für rund 1800 Mill. RM. Milch. Diese drei Milliarden Reichsmark aus den deutschen Rinderställen sind, wie Dr. Grzimek in der Wochenschrift „Das Illustrierte Blatt" erläutert, mehr als unsere Steinkohlenförderung. Sie entsprechen mehr als einem Viertel unseres Außenhandels vor dem Kriege.

Testament und Erbe

Die Dresdner Bank stellt ihren Geschäftsfreunden unter dem Titel „Testament und Erbe" eine Abhandlung über Fragen des Erbrechts und der Erbschaftssteuer zur Verfügung. Die Schrift verschafft in gedrängter, leichtfaßlicher Form einen Ueberblick über das geltende Recht und gibt Erblasser und Erben praktische Anregungen. Im ersten Teil wird u. a. erläutert, wie ein Testament beschaffen sein muß und welche Verfügungen getroffen werden können, wobei stets auch die steuerlichen Fragen mit behandelt werden. Außerdem werden andere Maßnahmen für den Todesfall, wie Schenkungen, Gründung von Familiengesellschaften, Vollmachten über den Tod hinaus und Versicherungen behandelt. Der zweite Teil der Schrift beschäftigt sich mit der Rechtsstellung des Erben und den sich daraus ergebenden Fragen, wie Annahme oder Ausschlagung der Erbschaft, Haftung für Nachlaßverbindlichkeiten und Erbauseinandersetzung. Im Anhang wird schließlich ein Ueberblick über das Erbschafts- und Schenkungssteuergesetz gegeben.

Staatsrat Emil Helfferich ist im Zuge der Reprivatisierung der Hamburg-Amerika-Linie als Vorsitzender des Aufsichtsrates aus der Hapag ausgeschieden und hat aus Gesundheitsrücksichten auch seine übrigen Ehrenämter niedergelegt.

Rumänien braucht Traktoren

Verhandlungen mit Schweden und Italien

Durch die deutschen Lieferungen landwirtschaftlicher Geräte und die damit verbundene Propaganda der zuständigen rumänischen Stellen für die Rationalisierung der Landwirtschaft ist das Interesse für moderne Bearbeitungsgeräte bei der rumänischen Bauernschaft derart gestiegen, daß die gelieferten, bestellten und zur Lieferung in Aussicht gestellten Traktoren aus Deutschland lange nicht ausreichen, um die Nachfrage zu befriedigen. Nachdem in Italien Verhandlungen geführt worden waren, soll nun auch, wie die Deutsch-Rumänische Handelskammer meldet, mit den zuständigen schwedischen Industriekreisen über die Lieferung weiterer Traktoren verhandelt werden.

Klein, Schanzlin & Becker AG,

Kapitalverdoppelung / Einziehung der eigenen Aktien.

In der Hauptversammlung teilte die Verwaltung mit, daß der Aufsichtsrat beschlossen habe, das Aktienkapital von 3 auf 6 Mill. RM zu erhöhen. Die Gesellschaft habe lange Jahre hindurch eine sehr vorsichtige Politik getrieben und auf ihre Konsolidierung in guten und schlechten Zeiten größten Wert gelegt, sodaß bei ihr in starkem Maße Selbstfinanzierung vorliegt. Wenn das Aktienkapital jetzt entsprechend seinem inneren Wert heraufgesetzt werde, so könne dies schon durch eine Höherbewertung des Anlagevermögens — 1,5 Mill. Zuschreibung bei Maschinen und maschinellen Anlagen und 1,5 Mill. RM bei Beteiligungen — erreicht werden, sodaß die anderen offenen und stillen Reserven nicht angegriffen zu werden brauchen.

Als Jahresertrag werden 12,01 (10,75) Mill. RM ausgewiesen, dazu kommen noch 0,29 (0,04) Mill. RM außerordentliche Erträge. Demgegenüber erhöhten sich Löhne auf 6,88 (6,12), Sozialausgaben auf 0,79 (0,76) und Steuern auf 2,69 (2,23), sodaß nach 1,32 (1,27) Mill. RM Abschreibungen ein Reingewinn von wieder 226 000 RM verbleibt, der sich durch den unveränderten Vortrag auf 379 632 RM erhöht. Die Hauptversammlung beschloß, hieraus 4 Prozent Dividende auf das umlaufende Aktienkapital von 5,65 Mill. RM zu verteilen (i. V. 8 Proz. auf 2 825 000 RM).

Die Hauptversammlung beschloß ferner die Einziehung der 350 000 RM im Eigenbesitz befindlichen Aktien und damit die Herabsetzung des Aktienkapitals auf 5,65 Mill. RM. Der Betrag von 350 000 RM fließt der gesetzlichen Reserve zu, während der Buchwert von 90 000 RM, mit dem diese Aktien auf der Aktivseite bilanziert sind, aus dem Vortrag gedeckt wird.

In ihrem Geschäftsbericht betont die Gesellschaft, daß sie für die Steigerung ihrer Ausbringung besorgt war. Das Ziel wurde erreicht durch weitere Verbesserung der Betriebseinrichtungen, Umstellung der Arbeitsverfahren, planmäßigen Arbeitseinsatz und vielseitige Verlagerung von Aufträgen.

In der Bilanz stehen Anlagen bei 1,03 (0,69) Mill. RM Zugängen und den erwähnten Zuschreibungen mit 2,52 (1,15), Beteiligungen bei 0,48 (0,54) Mill. RM Zugängen und 1,5 Mill. RM Zuschreibungen mit 1,71 (0,21), Vorräte mit 3,75 (2,99), Forderungen mit 6,61 (7,78), flüssige Mittel mit 2,29 (0,59), Rücklagen und Rückstellungen mit 3,10 (3,87), Wertberichtigung mit 0,79 (0,79) und Verbindlichkeiten mit 6,06 (6,47) Mill. RM.

Mercedes Schuhfabriken AG, Stuttgart-Bad Cannstatt. Die Gesellschaft, die seit mehreren Jahren die 6prozentige Dividende in Form von neuen Aktien ausschüttete, hat auch für das Geschäftsjahr 1940/41 (30. 6.) an dem gleichen Satz festgehalten, jedoch wird die auszuschüttende Summe im Gegensatz zu den Vorjahren mit 171 420 in bar den Aktionären ausgezahlt. Wie die Gesellschaft mitteilt, konnte der Umsatz im letzten Jahre auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Das ganze Geschäft war auf die Anordnung der Reichsstellen für die Lederwirtschaft ausgerichtet. Der Rohüberschuß bleibt mit 4,82 Mill. RM. gegenüber dem Vorjahre (4,84) etwas zurück. Der Reingewinn ist mit 162 043 RM. gegenüber dem Vorjahr (129 040) etwas höher. Er erhöht sich um den Vortrag auf 307 675 (307 382) RM. Hieraus wird die sechsprozentige Dividende verteilt, der Rest mit 136 255 (145 632) RM. geht auf die neue Rechnung.

Saarbrücker Ferngas-Hauptversammlung vertagt. Die auf den 18. Dezember 1941 einberufene Hauptversammlung der Saarbrücker Ferngas AG, Saarbrücken, ist mit noch unbestimmtem Termin auf Ende Januar 1942 vertagt worden.

Kündigung alter Heidelberger Anleihe von 1928. Die Stadt Heidelberg macht bekannt, daß die noch restlich umlaufenden Stücke der 4½prozentigen Anleihe der Stadt Heidelberg vom Jahre 1928 zur Einlösung mit dem Nennwert auf 1. April 1942 gekündigt würden.

VfL Neckarau gegen SV Waldhof an der Altriper Fähre

An diesem Sonntag, dem vorletzten Meisterschaftstag in der badischen Bereichsklasse, Gruppe Nord, treffen aufeinander:

VfL Neckarau — SV Waldhof

VfTuR Feudenheim — TSG Plankstadt

Das große Lokalspiel an der „Altriper Fähre" zwischen dem badischen Fußballmeister, VfL Neckarau und SV Waldhof ist für den Tiefverteidiger Neckarau von größerer Bedeutung als für die Waldhofer, deren Teilnahme an den Endrunden um die badische Fußballmeisterschaft bereits feststeht. Der VfL ist nämlich noch nicht ganz über dem „Berg", denn Sandhofen könnte Neckarau den wertvollen zweiten Platz noch wegschnappen, obgleich die Aussichten dazu nur ganz winzige sind. So wird sich, um ganz sicher mit von der Partie zu sein, der „blauweiße Fährmann" diesmal besonders in die Riemen legen müssen, um sich die noch erforderlichen Punkte zu sichern. Ob indessen bei der gegenwärtigen Stärke Waldhofs dem VfL die Vergeltung für die im Vorspiel erlittene Niederlage von 4:2, die damals im Ausmaß der großen Leistung des Meisters keineswegs entsprach, gelingen wird, hängt in erster Linie von dem Aufgebot der Neckarauer ab, die alle Anstrengungen machen, eine möglichst spielstarke Elf auf die Beine zu bringen.

Im anderen Spiel dieses Sonntags wird es sich entscheiden, wer von beiden, der VfTuR Feudenheim oder die TSG Plankstadt, in der obersten Spielklasse verbleibt. Im Augenblick ist der Stand der Plankstadter bei gleicher Punktzahl, aber einem Spiel weniger, etwas günstiger, als der der Feudenheimer, aber diese genießen den Vorteil des eigenen Platzes und außerdem haben sie das viel bessere Torverhältnis für sich. Feudenheim müßte aber gewinnen, um seiner Sache sicher zu sein, ein Punktverlust könnte gleichbedeutend sein mit dem Verlust der Bereichsklasse, denn die Plankstadter haben zum Schluß (am 28. Dezember) noch ein Platzspiel, bei dem sie für die gleiche Ueberraschung gut sind wie bei ihrem sensationellen Start auf dem VfR-Platz! So steht denn in Feudenheim ein schwerer und entscheidungsvoller Kampf bevor, dem es an Anziehungskraft nicht mangelt.

Der HJ-Vergleichskampf im Fußball zwischen Ludwigshafen und Mannheim wird gleichfalls am Sonntagnachmittag, und zwar in Ludwigshafen auf dem Turnplatz, im Anschluß an das Meisterschaftsspiel Turn — FG Metz vor sich gehen.

Gegen Ungarn in Mannheim

Die deutschen Amateurringer bereiten für das Frühjahr eine Reihe von internationalen Kämpfen vor. Im Mittelpunkt stehen fünf Länderkämpfe, die im einzelnen gegen Schweden am 25. Januar, 1. Februar in München, gegen Ungarn in beiden Stilarten am 21. und 22. Februar in Mannheim, ferner im Laufe des Monats April gegen Italien in Nürnberg und gegen Finnland in Berlin sowie im Mai gegen Dänemark in Breslau veranstaltet werden.

Darüber hinaus sind internationale Städtekämpfe auf deutschem Boden geplant. So im Februar Kopenhagen gegen Dortmund und Hannover, im März Budapest gegen Berlin und Stuttgart, sowie Malmö gegen Berlin und Nürnberg sowie Bologna gegen Karlsruhe und Köln im April.

Außerdem werden im Frühjahr in verschiedenen Gewichtsklassen internationale Turniere aufgezogen, an denen schwedische, dänische, ungarische, italienische und finnische Ringer teilnehmen werden. Als Kampfplätze sind Ludwigshafen, Stuttgart, Wien, Essen und Berlin in Aussicht genommen. Bei all diesen Treffen wird der ausgezeichnete Nachwuchs aus der HJ in verstärktem Maße zum Einsatz kommen.

Handball am Sonntag

SV Waldhof — TG Ketsch

WK Nach der durch die Hallenspiele bedingten Pause gehen die Punktespiele am Sonntag mit zwei Schlagern wieder weiter. SV Waldhof empfängt die Ketscher Turngemeinde und die Rasenspieler den TB 98 Seckenheim. Mit diesen beiden Begegnungen stehen die Spitzenreiter vor nicht gerade leichten Aufgaben.

Der sonntägliche Spielplan lautet: VfR Neckarau — Post-SG; VfR — TG 98 Seckenheim; SV Waldhof — TG Ketsch; Reichsbahn-SG — TB Friedrichsfeld; Daimler-Benz — Turnerschaft Käfertal.

Sport in Kürze

Zu den 4. Hallenkampfspielen der HJ, die vom 19. bis 26. April in Stuttgart stattfinden werden, ist jetzt die Ausschreibung erschienen. Entschieden werden bei diesen Kampfspielen die deutschen Jugendmeisterschaften im Turnen, Ringen, Gewichtheben, Boxen, Judo und Fechten. Mit den Titelkämpfen sind wiederum Reichsprüfungskämpfe im Schwimmen für Jungen und Mädel verbunden.

*

Die oberrheinische Hitler-Jugend führt ihre Wintersportwettkämpfe im Monat Januar durch. Die eissportlichen Wettbewerbe finden am 10. u. 11. Januar in Mannheim statt, die skisportlichen vom 23. bis 25. Januar in Neustadt im Schwarzwald.

*

Nach Chemnitz-Preßburg ist ein zweiter internationaler Fußballstädtekampf abgeschlossen worden. Am 1. Februar stehen sich die Auswahlmannschaften von Stuttgart und Zürich in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn gegenüber.

*

Frankreich und die Schweiz haben ein Fußball-Länderspiel für den 8. März in Marseille vereinbart. Es wird dies das 17. Ländertreffen der beiderseitigen Nationalmannschaften sein.

*

In Zakopane wird am 18. Januar, dem ersten Wintersporttag des Generalgouvernements, ein Eishockeytreffen veranstaltet, das eine gute Besetzung aufzuweisen hat. Es nehmen daran teil die Auswahlmannschaften von Krakau, Bielitz, Mährisch-Ostrau und Breslau. Die Krakauer Auswahl soll am 24. und 25. Januar im Berliner Sportpalast antreten.

*

Der Weltrekordspringer SS-Mann Rudi Gehring ist erfreulicherweise von seiner Verwundung so weit genesen, daß er wieder über die Schanze gehen kann. Gehring wird sich schon am ersten Prüfungsspringen am 28. Dezember in Oberhof beteiligen.

*

Nachdem die Beteiligung Rumäniens an den Eiswettmeisterschaften bereits seit längerer Zeit feststeht, ist aus Bukarest nunmehr auch eine Zusage für die Beteiligung am Eishockey-Länderturnier sowie an den Kunstläufen in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen. Die Zahl der am Eishockeyturnier beteiligten Nationen hat sich dadurch auf acht erhöht.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls, stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Dammann.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Wir grüßen als Vermählte: **Walter Fischer** (z. Z. Wehrmacht) - **Erna Fischer, geb. Meckler.** Mannheim (Langstraße 8), den 20. Dezember 1941.

Wir haben uns vermählt: **Willi Weidner - Luise Weidner, geb. Striebe.** - Neulußheim (Kirchenstraße 27), Mannheim (Eichelsheimerstraße 48), 20. Dez. 1941.

Wir haben uns vermählt: **Dr. Hermann Dehoust, Doris Dehoust, geb. Bromme.** Mannheim-Feudenheim (Neckarstr. 75), den 20. Dezember 1941.

Fri. Else strahlt vor Glück. An Weihnachten wird die Verlobung angezeigt, im „HB" natürlich, denn dann erfahren es alle.

All denen, die ihn kannten und lieb hatten, die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, lebensfroher Sohn, Bruder und Neffe

Werner Dilger

Gefr. in ein. motor. Inf.-Regt. Inh. d. EK II u. Inf.-Sturmabz.

an der am 26. Oktober erhaltenen Verwundung bei den Kämpfen im Osten im Kriegslazarett sein junges Leben im blühenden Alter von 20½ Jahren gab. - Sein Leben war Pflichterfüllung.

Ludwigshafen, 20. Dez. 1941. Mundenheimer Str. 221

In tiefem Schmerz:
Hans Dilger u. Frau (Eltern), **Hans Dilger** (Bruder) z.Z. i.F. **und Verwandte**

Unser lieber, herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Neffe

Hans Mayer

Gefr. in ein. Panzerjäger-Abt.

ist nach seiner schweren Verwundung im Osten am 21. November im Alter von 33 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gestorben.

Mannheim, Feudenheim (Kastanienstr. 8, Kirchenkirnberg, Nürnberg, Mannheim, 20. 12. 41

In tiefer Trauer:
Frau Anna Mayer Ww., Kinder Gert und Christa, Otto Fischer und Frau Elisabetha, Emil Schreiner u. Fr. Anna, Fritz Mayer u. Fr. Margarete, Jos. Blohmann u. Fr. Johanna Rudolf Mayer u. Frau Irma, Herm. Mayer u. Frau Maria, Emma Mayer, Lina Mayer.

Nach kurzer, heimtückischer Krankheit wurde mir mein einziges Glück, mein Kind

Winfried Horn

im Alter von 5½ Jahren genommen. Er folgte seinem Vati ¼ Jahr später in ein besseres Jenseits.

Mhm.-Neuhermsheim, Landsknechtweg 12.

In unermeßlichem Schmerz:
Gretel Horn Wwe.

Die Beerdigung findet am Montag, 22. 12. 41, nachm. 2.15 Uhr, im Hauptfriedhof statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meiner lieben Mutter, Frau **Marie Menninger, geb. Hellinger,** sowie die schönen Kranz- und Blumenspenden sage ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank. Besonders danke ich Herrn Med.-Rat Dr. Bock und Herrn Dr. Ruoff für ihre ärztlichen Bemühungen u. den Schwestern und Pflegerinnen, die meine Mutter so aufmerksam und liebevoll umsorgt haben.

18. Dezember 1941.

Artur Menninger

Danksagung

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Kindes **Hans-Dieter** sagen wir hiermit allen unseren verbindlichsten Dank. - Auch Dank für die vielen Blumenspenden.

Mannheim, 16. Dezember 1941. Hafenstraße 66

Familie Michael Dähler

Statt Karten! — Danksagung!

Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, Herrn **Gottlieb Nickel,** sagen wir herzlichen Dank, ganz besonders Herrn Nitschke für seine trostreichen Worte.

Mannheim, 19. Dezember 1941.

Im Namen der trauernden Familie:
Frau Berta Nickel

Geldverkehr

5000.- RM. für geschäftl. Zwecke bei guter Sicherheit von Privat sofort gesucht. - Zuschr. unter Nr. 175 693VS an HB Mannheim.

Darlehen sofort durch Herbert Müller, W.-Elberfeld, Postfach Nr. 835. Anfragen Rückporto.

Kirchl. Nachrichten

Evangel. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, 21. Dez. 1941 (4. Advent)

Trinitatiskirche: 10 Uhr Scharnberger, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Scharnberger.
Konkordienkirche: 10 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsfeier des KG., Lutz, 17 Uhr Bürck.
Christuskirche: 10 Uhr Dr. Weber, 11.15 Uhr KG., 16 Uhr Weihnachtsfeier des KG.
Neuostheim: 10 Uhr Dr. Hauck, 11.20 Uhr Weihnachtsfeier des KG., Dr. Hauck.
Friedenskirche: 10 Uhr Münzel, 14 Uhr Weihnachtsfeier d. KG.
Johanniskirche: 10 Uhr Miss. Bier, 16 Uhr Weihnachtsfeier des KG., Scharf.
Markuskirche: 10 Uhr Speck, 11 Uhr KG., Speck, 16 Uhr Weihnachtsfeier des KG.
Matthäuskirche: 10 Uhr Miss. Insp. Dr. Rosenkranz, 11 Uhr KG., Dr. Rosenkranz.
Lutherkirche: 10 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsfeier des KG., Feuerstein.
Melanchthonkirche: 10 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsfeier des KG., Hessig.
Auferstehungskirche: 10 Uhr Bodemer, 11.30 Uhr KG., Bodemer, 15 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergartens.
Pauluskirche: 10 Uhr Hörner, 11.15 Uhr KG., Glitscher.
Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae, 11.30 Uhr KG., 16 Uhr Weihnachtsfeier des KG.
Siedlung Schönau: 9.30 Uhr Gottesdienst mit Weihnachtsfeier des Kindergartens.
Städt. Krankenhaus: 9.30 Uhr Haas
Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Scheel
Feudenheim: 10 Uhr Schäfer, 11.15 Uhr KG., Schäfer.
Friedrichsfeld: 10 Uhr Schönthal, 11 Uhr KG., Schönthal, 15 Uhr Weihnachtsfeier des KG.
Käfertal: 10 Uhr Kammerer, 11.15 Uhr KG., Kammerer, 15.30 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergartens, Schäfer.
Käfertal-Süd: 10 Uhr Metzger, 11.15 Uhr KG., Metzger, 16.30 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergartens, Schäfer.
Rheinau: Samstag, 19.30 Uhr Chrl., Sonntag, 10 Uhr, Luger, 11 Uhr KG., 16 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergartens.
Pfingstberg: 9.30 Uhr Lohr, 10.30 Uhr KG., 14 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergartens.
Seckenheim: 10 Uhr Dr. Duhm, 11 Uhr KG., Dr. Duhm, 15 Uhr Weihnachtsfeier der Kindergärten.
Wallstadt: 9.15 Uhr Chrl., 10 Uhr Adelmann, 11.15 Uhr KG., 15 Uhr Weihnachtsfeier des KG.

Alt-Katholische Kirche: Schloßkirche: 10 Uhr. - Erlöserkirche (Gartenstadt): 16 Uhr.
Ladenburg (Sebastianuskirche): 10 Uhr.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

DR

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners ...

An alle, die Reisegepäck aufliefern!

Jeder, der heute reisen muß – und niemand sonst soll reisen – kann die Deutsche Reichsbahn auch bei der Beförderung des aufgegebenen Reisegepäcks entlasten. Daher:

Beschränken Sie sich auf das Nötigste. Versuchen Sie, mit Ihrem Handgepäck auszukommen. Nehmen Sie aber nicht mehr mit, als Sie im Gepäcknetz über Ihrem Sitzplatz unterbringen können.

Geben Sie Reisegepäck schon am Tage vor Ihrer Reise, und zwar in verkehrsschwacher Zeit, auf. Helfen Sie Irrläufer vermeiden.

Entfernen Sie alte Beklebungen am Koffer. Füllen Sie die Anhänger mit großer, deutlicher Handschrift aus. Befestigen Sie die Anhänger sicher am Gepäckstück.

Legen Sie einen Zettel mit Ihrer Anschrift und mit Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofs in jedes Gepäckstück. Prüfen Sie den sicheren Verschluß der Koffer.

Wer sich an diese Ratschläge hält, entlastet die Deutsche Reichsbahn und erspart sich selbst Unannehmlichkeiten.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST!

Zu verkaufen

Herrenanzug, dkl., Gr. 50-52, gut erh., Backfisch-Wintermantel, Gr. 40-42, Pullover, schw., neu, Gr. 42, Strickkleid, getr., Herrenhemden, weiße und bunte, Gr. 41-43, gehäk. Bettdecke u. Puppensportwagen zu verkauf. Mannheim, D 2, 14, 3 Treppen.

Cutaway, Größe 48-50, zu verkaufen. - Hansastraße 12, part.

Anzug, braun gestreift, Größe 48, Regenmantel, gefütt., fast neu, zu vkf. Donnersbergstr. 9, Seitz

Erstkl. Herren-Wintermantel, gr. Figur, zu verkauf. - Ruf 427 25.

Knabenmantel, gut erh., 9-10jhr. zu vkf. Rosengartenstr. 30, IV. r.

Herren- u. Damen-Wintermantel Größe 50 und 48, zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 7732B an das HB Mannheim

Damen-Plüschmantel, schwarz, Größe 44, zu vkf. - K 3, 6, III.

Schwarzer Damenmantel, Gr. 44 mit echtem Pelz, verschiedene Wollkleider, Blusen und Kostüme und neue H.-Sommerjoppe, hell, für große Figur zu verkaufen. Anzus. nur Sonntag von 10 bis 14 Uhr. D 2, 14, III. r.

Schönes rotes Samtkleid für 14- bis 16j. Mädchen, schönes woll. Jäckchen (rot) für 10-12jähriges Mädchen, feine Trikot-Unterwäsche für 10j. Mädchen, zwei Paar Lederschuhe, Gr. 39 u. 40, 1 Paar Knaben-Ski, Anzüge für 10jhr. Knaben, Hosen, zwei Mäntel für Landarbeiter (mittl. Größe) zu vkf. Dunkel, R 7, 23

Schöne Fohlenjacke, Gr. 44-46, Koffergrammophon mit Platten zu verkaufen. - Adresse zu erfr. unter Nr. 93956VR im HB.

1teil. Nerzkragen, sehr schön, zu verkaufen. - O 6, 9 a, 1 Treppe

Pelzmantel, Größe 42-44, zu verkaufen. - Zuschriften erbeten unter Nr. 7636B an HB Mannh.

Weihnachtsgeschenk! - Schöner Fuchspelz für 120 Mark, fast neue Damasttafeldecke mit Servietten zu verkaufen. Zuschrift unter Nr. 7742B an HB Mannh

Pelzmantel, ¾lg., Gr. 44, Filmpackkamera, 6½×9, Kinderstuhl und -tisch zu verkaufen. Fernsprecher Nr. 420 29.

Kelim-Chaiselg.-Decke, gerein gest. Wandbehang, neu, 75×165, neue schöne S'kissen, Tuch für Fenst'mänt. und Bord dazu, ein Gansbräter, Einmachtopf u. a. zu verkaufen. - N 2, 2, 1 Tr. lks.

Tülldecke über 2 Betten, Paneelbett, Nußb. pol., woll. Pullover für 14-17jhr. Jungen, handgestr. kleine Zinkbadewanne zu verkaufen. Mhm., K 3, 24, 2. Stock

Damenstiefel mit Schlittschuhen Größe 40, zu verkaufen. Mannheim, Bibienastr. 18, 1 Tr. links

Gbr. Dauerbrandofen zu verkf. Mhm.-Waldhof, Kl. Anfang 31.

Schw. Herd zu verkaufen. Mannheim, P 6, 19, 4. Stock links. —

Weißer 2flammig. Gasherd mit Schränkchen, sehr gut erhalt., sowie ein fast neues Laufgitter zu verkauf. Steinmann, Mannheim, Werftstraße 37, parterre.

Kindergummi, Kinderwagendecke Kinderkorbwagen (Stub.), Kinderstühlchen, Kinder-Torfbett zu verkaufen. Anzus. 9-12 Uhr. Bibienastraße 18, parterre links

Eine Anzahl Kinderstühle mit Tisch, Kinderspielzeug, Waschwannen im Auftrage zu verkaufen. Anzus. von 14-20 Uhr Kohl, Mhm., Kronprinzenstr. 55

Ein ovaler u. ein viereck. Tisch zu verkaufen. - J 6, 8, 3. St. lks

Bettstelle mit Kastenrost, poliert Schreibtisch mit Aufsatz, verschied. Haushaltgs.-Gegenstände zu verkaufen. Anzusch. Freitag von 15-18 Uhr. Mannh., Rheindammstraße 8, 2 Treppen links

2 gebr. Betten, kompl., mit Federzeug zu verkaufen. Kahlenborn, Pflügersgrundstr. 17. Ansehen Sonntag von 10 Uhr ab

Eisenbettstelle, neu, sofort zu verkaufen. Zu erfr.: Gartenfeldstraße 43, 4. Stock links. —

Gebr. Kinderbett mit Torfmulleinlage zu verkaufen. - Mannh., Otto-Beck-Str. 12, 4. St. rechts.

Neue Laute mit Hülle zu verkf. Zu erfr. nur sonntags: Ruf 40993

Hohner „Preciosa", neuwertig, Hohner, Klubmodell I, gut erhalten, Sparherd, weiß emall., zu verkaufen. - J 2, 23, 2 Tr.

Hohner-Liliput mit Noten, Nähmaschine, gebr., zu verkaufen R. Götz, Mannheim-Käfertal, Baumstraße 5, von 15 bis 18 Uhr

Violine zu verkaufen. Zu erfrag.: Untermühlaustr. 23, III. rechts

Sehr gute ¹/₁-Geige mit Bogen u. Kasten, Herren-Leinensakko 1 Paar fast neue vern. Schlittschuhe, Größe 39-41, Breeches-hose für 15-17jähr. zu verkauf. Anzusehen 18-19.30 Uhr, auch sonntags vorm. Dalbergstr. 1, I.

Schrankgrammophon, gut erhalt und neuer Petroleumofen zu verkaufen. Anzusehen zwischen 15-17 Uhr. Pestalozzistr. 31, III. r

Foto-Apparat, Zeiß-Ikon, 9×12, für Fl. npack und Platten, ein Paar H.-Schlittschuhe, ¹/₁-Geige mit Kasten. Kristall-Lüster zu verkaufen. Anzusehen Samstag von 14 bis 16 Uhr. Mannheim, Waldparkstraße 29, 4. Stock lks.

Nähgerät, reparatur.-bedürftig, zu verkaufen. Mannh.-Feudenheim, Weinbergstraße 36.

Radio, neu, zu verkauf. - Martin, Mannheim, C 4, 17.

Radio (Philips), 6 Röhren, neu. Anzusehen zwischen 9—12 Uhr, zu verkaufen. L 13, 11, Schröder

Radio, Kosmos-Baukasten, neu, für 25 RM. zu verkaufen. Mack, Mannheim, Kleine Riedstraße 7

Kleinempfänger (Batteriegerät) zu verkaufen. - Mayer, Mannheim, Friedrichsfelder Str. 58.

Foto für Platten und Filmpack, 9×12 cm, mit Zubehör zu verkaufen. Otto, Eschkopfstraße 7. Anzusch. Sonntag 11 bis 13 Uhr

Foto, 10×15, für Postk., N.-Anastigmat, mit reichl. Zubehör zu verkf. Herzogenriedstr. 127, III

Rolleiflex-Foto mit Zeiß-Tessar f:3,6, in sehr gutem Zustand, mit kompl. Ausrüstung zu verkaufen. Zuschrift. erbet. unter Nr. 176 496VS an HB Mannheim

Fotoapparat (Jhagee), 9×12, mit Stativ, kaum gebraucht. Preis 40 RM., zu verkaufen. Angebote unter Nr. 5923B an HB Mannh

Schmalfilm-Kino, 16 mm, mit all. Zubehör und drei Filmen. Preis 100 RM. zu verkaufen. Adresse unter Nr. 162963VR an Verlag

Fotoapparat (Platten) 4,5×6 cm, 1:4,5 - 300/100 Sek., Compurverschluß, mit 12 Kassetten. Foto 10×15 cm, f:4,8 mit 6 Kassetten und eingelegt Filmpack für 12 Aufnahm., alles in Ledertaschen zu verkaufen. - Fernruf 516 97

Foto, 9×12, mit 6 Kassetten und Ledertasche zu verkauf. Mannheim, Verschaffeltstraße 11, II

Kinderkino mit 2 Filmen zu verkaufen - Adresse zu erfragen unter Nr. 96 494VR im Verlag

Heimkino für Normalfilm, auch als Lat. mag. zu benutzen, zu verkaufen. Anzusehen zwischen 13-14 Uhr Renzstraße 7, 4. St

Fast neues Heimkino mit Filmen zu verkaufen. Anzus. Sonntag ab 2 Uhr, werktags ab ½19 Uhr Schanzenstr. 9, 4. St., Hinterh.

Fotoapparat, Kodak-Regent II, Form 6×9, Blende Xenar f:3,5 F 10,5 cm, mit gekuppelt. Entfernungsmesser u. Zubeh. für 270 RM. zu verkaufen. Mannheim, U 6, 30, 1 Tr., ab 17 Uhr.

Fotoapparat, neuwertig, 10×15 mit allem Zubehör und Fotoapparat 9×12, zu verkaufen. - Angeb. u. Nr. 186403V an Verlag

2 Paar Schlittschuhe, Nr 25 u. 27 Klavierlampe, Blumenkrippe zu verkaufen — Dietrich-Eckart-Straße 25 Almenhof.

Kind.-Schlittschuhe, Laterne mag. und anderes zu verkaufen. Anzusehen von 16-18 Uhr. Krauss, Mannh., Werderstraße 23, 4 Tr.

Eine Anzahl Rodelschlitten Kinderstühle, Waschwannen u. etwas Kinderspielzeug im Auftrage zu verkaufen. Anzusehen werktags von 14—20 Uhr, sonntags von 9—18 Uhr bei Kohl, Mannheim, Kronprinzenstr. 55.

Rollschuhe, Gr. 41-43, m. aufmont. Stiefel, erstkl. Fabrik., fast neu Knabenhose für 12-16jährig. zu verkaufen. Anzusehen 8-15 Uhr Müller, Mannh., A 3, 6a, 3 Tr.

Ski, gut erhalten, 1.80 m groß, zu verkaufen. Leydecker, Mannheim, Charlottenstraße 6.

1 Paar Ski zu verkaufen. Ludwig, Mannheim, O 6, 6.

Komplette Indianerausstattung für 10jähr. Jungen zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 423 89

Burg, Dampfmaschine, Eisenbahn Spritzauto, gut erhalt., zu verkaufen. Anzusehen zwischen 14 bis 15 Uhr. Mannheim, P 4, 4-5, Heismeister, 4 Treppen.

Schönes Kasperltheater mit Figuren zu verkauf. - Ruf 264 57.

Große Burg, sehr gut erhalten sowie über 100 neue Soldaten zu verkauf. Schönau-Siedlung, Sonderburger Straße 45.

Große Burg und großes Posthaus zu verkauf. Störner, Schlageterstraße 61, 3. Stock, Almenhof.

Neue moss. Bleisoldaten zu verkaufen. - Fernsprecher 265 84

Märklin-Baukasten (I u. Ia) zu verkaufen. Mannheim-Neckarau Waldhofstraße 3, Schmiederer

Eisenbahn, fast neu (Uhrwerk) mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen. Fernsprecher 221 36

Elektr. Eisenbahn, Spur I, mit reichl. Zubehör, 3flam. Gasherd zu verkaufen. Anzuseh. Samstag von 15-17 Uhr oder Sonntag Schreiber, Waldparkdamm Nr. 6

El. Eisenbahn, Sp. 0, u. viele and. Spielsachen, 2 Paar Boxhandschuhe für Jungen zu verkauf. Pfob, Mhm., Kronprinzenstr. 45

Elektr. Eisenbahn, Spur 0, Trafo 220 Volt, 2 Züge und viel Zubehör, Burg mit Soldaten, Schützengraben usw., Märklin-Baukasten zu verkaufen, Ruf 233 41

Strahlsonne „Ulvir", 120Volt, für Körperbestrahlung, für 70 RM zu verkaufen. - C 1, 17, Laden.

Led. Brieftasche, neu, und Füllfederhalter, 14kar. Fed., zu verkaufen. Adresse u. erfr. unter Nr. 103598V im HB Mannheim

Handgearb. led. Dam.-Schreibtischmappe, verschließbar, zu verkaufen. Anzus. nachm. bei Henn, Langerötterstraße 98. —

Wenn auch weniger - jedenfalls gut rauchen!

ATIKAH 5 Pf

Für Kleinkinder als erste Beikost bewähren sich seit Jahrzehnten

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Muß das sein?

Auf Erdal verzichten, weil gerade mal keine Blechdosen da sind?
Nein, man nimmt einfach die Nachfüll-Packung, setzt sie in die leere Blechdose ein und hat immer

das altbewährte Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Richtige Burnus-Anwendung — darauf kommt es an!

Burnus, der wäscheschonende Scheuerauflöser, ist heute nicht unbegrenzt lieferbar. Deshalb kein Gramm verschwenden und die Gebrauchsanweisung genau beachten! Heißes Wasser z. B. macht Burnus unwirksam. In handwarmem Wasser wirkt Burnus richtig und löst den Schmutz so gut, daß er ins Einweichwasser übergeht. Das bedeutet halbe Wascharbeit, Waschmittelersparnis und größte Wäscheschonung.

BURNUS der Schmutzauflöser

OSMIA Füllhalter

Gut rasiert - gut gelaunt!

MARCHIVUM

Kaufgesuche

Anzug, gut erhalt., für schlanke Figur (1.74 m) zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Nr. 7679B an Verlag.

Anzug, Größe 1.62-1.67 m, gut erhalten oder neu, Herrenschnürschuhe, Größe 40, Ziehharmonika, diaton., zu kauf. gesucht Angeb. u. Nr. 7741B an Verlag.

Guter D.-Wintermantel, schwarz Größe 48, zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 7663B an Verlag.

Herr.-Regen- o. Ueberg.-Mantel und Lederjacke für schl. Figur, 1.75 m groß, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 7670B an HB Mannh.

Wintermantel und Rock für 16-jährigen Jungen, 1.65 m groß, zu kaufen gesucht. - Volz, Mh.-Waldhof, Korbangel Nr. 21.

Knabenkleider für 8jähr. Jungen aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Nr. 103992VS an das HB Mhm.

Eleganter Pelzmantel, Gr. 42-44, nur wertvolle Felle, zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Angabe von Pelzart und Preis erbeten u. Nr.186418VS an Verlag

Teppich, etwa 2.50×3.50 m oder größer, neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 7684B an das HB Mannheim

1 Paar Damenschuhe, Gr. 38-39, nied. Abs., zu kaufen od. gegen Größe 37 zu tauschen gesucht Zuschr. u. Nr.176490VS an Verl.

Gasbackofen zu kaufen gesucht. Hartmann, Lampertheim a. Rh., Jakobstraße 10.

Damenfahrrad zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 93952VS an Verl.

Kinderwagen mit Ausstattung, gut erhalten, zu kaufen gesucht Angeb. u. Nr.103993VS an Verl.

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen ges. Fernruf Weinh. 2666

Suche neuwert. u. eleg. Herrenzimmer sofort zu kaufen oder gegen neues Speisezimmer zu tauschen. Zuschr. erbet. unter Nr.7342B an das HB Mannheim

Rolladenschrank für Registratur ca. 1×2 m, neu oder gut erh., zu kauf. gesucht. Becker & Co., Ladenburg am Neckar.

Klavier gegen bar bis 480 RM. zu kaufen gesucht. Zuschr. erbeten unter Nr. 7662B an HB Mannh.

Akkordion, gut erhalt., 34 Pianotasten od. mehr, zu kaufen gesucht. Fritz Rottermann, Hambach a. d. Weinstr., Weintal 14.

Radio, auch kleines Gerät, sofort zu kaufen gesucht. - Ruf 431 83

Opernglas (Luxusausführung) zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbeten an Fernsprecher 53757

Holzpferd auf Rädern, Schaukelpferd oder ähnl. Reittiere zu kaufen gesucht. Angebote an Dr. Weldan, Mannheim - Friedrichsfeld, Neckarhäuser Straße

Aktentasche, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7723B an das HB Mannheim

Ankauf v. Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck Hermann Apel, P 3, 14, Planken gegenüb. Modehaus Neugebauer Gegründet 1908 - Gen. A u. C 41/8186

Gold. Sprungdeckeluhr für Weihnachtsgeschenk zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 6979B an Verlag.

Vervielfältiger, gut erh., Hand- oder Motorantrieb (110 Volt) zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 7426B an das HB Mannheim

Kaufe Pistolen, Cal. 6.35 und 7.65 Waffen-König Mannheim L 6, 8

Elektr. Waschmaschine (John od. Miele) zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 236554V an HB

Elektr. Waschmaschine, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher Nr. 262 71.

Aku - Batterie - Radiogerät, gut spielend, zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 7721B an Verlag.

Altmetalle, Alteisen, alte Maschinen, alte Autos, kauft Heinrich Krebs, Huthorstweg 29 Fernsprecher 533 17.

Starke Schlagschere sof. gesucht J. Engelsmann A.-G., Ludwigshafen am Rhein.

Leiterwagen Tragkraft 2,5 bis 3 Zentn., zu kaufen gesucht. Bad. Pfälz. Flugbetrieb A.G. Flughafen Neuostheim.

Tauschgesuche

1 Paar neue Damen-Halbschuhe schwarz, Gr. 38, gegen Gr. 39 zu tauschen gesucht. - Ruf 425 60.

1 Paar neue Schneeschuhe geg. Russenstiefel, eventl. gebr., zu tausch. gesucht. v. Berg, Große Merzelstraße 43, 2. Stock.

Tausche Heizkissen, neu, 220 Volt gegen 120 Volt. Angebote unter Nr. 7439B an das HB Mannheim

Neuer Pelzmantel (ind. Lamm), Größe 44, Länge 1.10 m, gegen Größe 46-48, auch andere Pelzart, zu tausch. ges. - Ruf 406 87.

1 Paar H.-Halbschuhe, braun, wenig getr., Größe 41-42, gegen neuwertige gestr. dunkle Hose (Schrittlg. 80 cm, Bund 100 cm) zu tauschen ges. T 2, 14, III. r.

2 Paar D.-Schuhe, schw., Gr. 36½ u. 37, zu tauschen gegen Gr. 36 Dalbergstraße 1, 1 Treppe, von 18-19.30 Uhr, a. sonntags vorm.

Tausche elektr. Lokomotive, Spur 00, fabrikneu, Perfekt-Schaltung 800, gegen gutlaufd. Lokomotive, Spur 00, mit alter Schaltung 700. Fr. Baerwind Weinheim, Lützelsachsener Str. Nr. 30. Fernruf 2613 Weinheim.

Skistiefel, gut erhalt., Größe 41, gegen Größe 43 zu tauschen. Fernsprecher Nr 200 98.

Kaufladen gegen Puppenwagen zu tauschen gesucht. Schönausiedlung, Rybniker Weg Nr. 7.

Verschiedenes

Rotkreuzheim-Kochkurse, L 3, 1. Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatigen Kursen. Unterrichtszeit von 8.15 bis 1.00 Uhr. Preis des Kurses RM 65.-. Sprechstunden zur Anmeldung täglich von 10—12 Uhr in der DRK-Kreisstelle Mannheim L 3, 1.

Tanzschulen

Tanzschule Knapp, Qu 1, 2. Ruf Nr. 284 01. Kurse für Anfänger beginnen am 2. und 6. Januar. Anmeldungen erbeten.

Verloren

Goldener Armreif am Samstag verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Kober, Leibnizstr.6

Kraftfahrzeuge

1-To.-Lieferwagen zu kaufen gesucht. Koch & Co., G. m. b. H., Aschbachwerke, Waldmichelbach im Odenwald.

PKW, Lieferwagen (10 Ztr. Tragkraft) zum Schätzpreis zu verkaufen. Mannh., Schwetzinger Straße 64, Fernsprecher 403 22

Personenlieferwagen (Hanomag-Record), 4türig, evtl. mit Anhänger zum Schätzpreis zu verkaufen. Eugen Trauth & Sohn, Backwarenfabr., Herxheim b.L.

DKW oder sonst. Kleinwagen, mögl. wenig gefahren, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. - Meister- oder Sonderklasse bevorzugt. Zuschr. u. 186 407 VS an den Verlag dieses Blattes.

Auto-Bosch-Dienst Heinr. Weber, Mannheim, J 6, 3-4. Ruf 283 04.

Opel-Kadett-Limousine in best. Zustand für 1373.- RM zu verkaufen. Bausch, Mhm.-Seckenheim, Kloppenheimerstraße 83. Fernsprecher 471 37.

Grundstücksmarkt

Eigenheimfinanzierung. Geld für Hausbau oder Kauf. Ihr langgehegter Wunsch, ein eig. Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschließl. Nebenkosten finanziert. Keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung Ihrer Spareinlagen. In geeigneten Fällen Vorfinanzierung durch Zwischenkredit bei 25 Proz. Eigenkapital möglich. - Verlangen Sie noch heute unsere reichbebild. Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim", die Ihnen postwendend kostenlos und unverbindlich zugeht. - Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz.

Gartengrundstück in Feudenheim (1 Morgen) an eine od. mehrere Personen zu verpachten. Angeb. unter Nr. 7548B an den Verlag

Immobilien-Liegenschaften Immobilien-Knauber, Mannheim, Breite Str., U 1, 12. Ruf 230 02

Einfamilienhaus gegen bar sof. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 7712 B an den Verlag d. Bl.

Bauplatz mit baureifem Objekt in schöner Lage Feudenheims für Einfamilienhaus Umstände halber abzutreten. Zuschriften u. Nr. 186 405 VS an den Verl.

Geschäfte

Lebensmittelgeschäft mit Haus von Fachehepaar zu kaufen gesucht. Umsatz mind. 100 Mille. Barmittel vorhanden. Angebote unter Nr. 162953VS an Verlag

Lacke, Farben und Putzartikel Ladengeschäft im Stadtteil Lindenhof, beste Lage, Umstände halber baldigst abzugeben. Erforderl. Kapital ca. RM 3000.-. Zuschr. u. 7490 B an den Verlag

Schreinerei mit 4×4-Zimm.-Haus alles in bestem Zustand bei ca. 10—15 000 RM Anzahl. zu verk. E. Schäfer, Mhm., K 1, 9. Immb.

Unterricht

Kurzschrift u. Maschinenschreib. für Anfänger-Lehrgänge in Nachmittags- und Abendkursen. Beginn: 14. Januar 1942. - Privat-Handelsschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). Die Osterkurse beginnen am 16. 4. 42.

Privatunterricht in Tag- u. Abendkursen durch: Höhere Privatlehranstalt Institut Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9, am Schloß. 1.-8. Klasse. Ruf 217 42.

Tiermarkt

Dies.- Truthenne tauscht gegen Truthahn oder sonst. Geflügel Anzusch. Qu 4, 3.

Junger Fox in nur gute Hände abzugeben. - H 7, 24, 4. Stock.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, 20. Dezember: Vorstellung Nr. 114. Außer Miete: **„Der Vogelhändler".** Operette in drei Akten von M. West u. L. Held. Musik von Carl Zeller. - Anfang 17, Ende nach 19.45 Uhr.

Als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet: Gutscheine für die Vorstellungen des National-Theaters. Verkauf durch die Theaterkasse.

Wertvoll im Inhalt u. geschmackvoll in der Aufmachung ist unser Verlagswerk „Das Europäische Mannheim" von Dr. E. L. Stahl, eine der wichtigsten u. interessantesten Neuerscheinungen der theatergeschichtlichen Literatur. Mit vielen seltenen Bildern ausgestattet, ist das Buch ein schönes Weihnachtsgeschenk. RM 5.40 (Ganzleinen), in allen Buchhandlungen erhältlich.

Geschäftl. Empfehlungen

Tüten u. Beutel, Fetthüllen, Dekorationspapiere, Preisschilder, Großfotos u. v. m. bei G. Bartelsheim & Co., Mannh., P 7, 24 (Planken). Ruf 212 62.

Das Radium-Sol-Bad Heidelberg ist wegen Durchführung weiterer techn. Arbeiten von einschl. Montag, 22. Dezember, bis Mittwoch, 31. Dezbr., geschlossen. Wiedereröffnung: Freitag, 2. Januar 1942. Bad Heidelberg AG., Heidelberg.

Eine wirklich kluge Hausfrau weiß Nützlicheres zu tun als sich den Kopf zu zerbrechen: Wohin dieses Jahr zum Weihnachtseinkauf? Erfahrene Hausfrauen wissen: Man kauft gut bei Defaka ... und solches Wissen spart viele Wege ... und das ist heute viel wert. (U III)

Mehr Freude bereiten Sie Ihren Angehörigen durch einen gesprochenen Brief auf Schallplatten. Aufnahmen jederzeit im Tonstudio Musik-Doll, Ludwigshafen, Bismarckstraße 52. - Auf jedem Apparat spielbar.

Pianos - Flügel - Harmoniums Pianohaus Arnold, Mannheim N 2, 12. Fernsprecher 220 16

Verdunkeln, dann Bölinger. Verdunklungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum, - Seckenheimer Str. 48, Ruf 439948

Lichtbildkunst Tillmann - Matter (gegr. 1859), Mannheim, P 7, 19. Fernsprecher 255 70.

Zum Bier die gute Ams-Brezel nur vom Spezialbetrieb Josef Ams jr., Fernruf 505 43.

Tüten und Beutel, Pack- u. Einschlagpapier Louis Böhm Nachf. Papiergroßhandlung, Mannheim K 1, 18, Fernsprecher 278 84. —

Besen, Bürsten, Pinsel. Martin Bonifer, Mannheim, P 3, 4. — Fernsprecher 233 44.

Blumen für Freud und Leid. Blumenhaus Osk. Prestinari, Friedrichsplatz 14, Fernsprech. 43939

Blumen für Freud und Leid. Blumenhaus E. Assenheimer, Mannheim, E 2, 18. Fernruf 205 86

Kohlen, Koks, Briketts, Bernauer & Co. G. m. b. H. Mannheim Luisenring 9. Ruf 20631 u. 25430

Sanitäre Bedarfartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 1. Fernruf 244 60.

Bürobedarf. Papier- u. Schreibwaren E. Würfel Mhm. U 1, 3 Breite Straße - Fernruf 234 36

Eisenwaren. Die Fa. Karl Armbruster Schwetzinger Str. 91-95 ist telefonisch unter Nr. 426 39 erreichbar

Spedition und Bahnspediteur J. Reichert Söhne, Mannheim Fernsprecher Nr. 355 11

Eisenwaren aller Art empfiehlt das bekannte Fachgeschäft Hermann Jilg, F 2, 5, Fernruf 210 06

Damen-Hüte - Umarbeitung getragener Hüte: Erika Hennig, Seckenheimer Str. 6, Ruf 438 22

Schuhmarkt, H 1, 14. Inh. Arnold Bernauer, Schuhwaren a. Marktplatz. Fernruf 213 08.

Versicherung. - Rufen Sie bitte Fernruf 407 25 an. - Kölnische Lebensversicherungs a. G., Bezirksdirektion Mannh., Augusta-Anlage Nr. 29.

Lotterielose durch die staatliche Lotterie-Einnahme Dr. Martin, Mannh., D 1, 7-8 (Hansa-Haus an den Planken)

Ski-Instandsetzung, fachmännisch durch Braun & Scholl vorm. Sportabteilung Hill & Müller, N 3, 11-12. Fernsprecher 258 17.

Baumann, Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7-8. - Schlafzimmer 325.-, 375.-, 470.-, 540.-, 570.-, 665.-, Küchen 260.-, 285.-, 330.-, Wohnschränke 325.-, 330.-, 650.- RM., Schränke, Betten, Frisierkommoden zu verkaufen.

Eleg. Schwarzw. Bürett-Uhren Eiche mit Nußb. u. ganz Nußb., für 110 und 220 Volt, sofort lieferbar. - Reichardt bei Haffner, Mannheim, Qu 1, 19.

Verdunkelungsrollos in jeder Größe sofort lieferbar. Maße genau angeben. - Karl Kraus, Tapeziermeister, Krappmühlstr. Nr. 17 - Fernsprecher 438 48.

Filmtheater

Heute neue Wochenschau. Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg Gloria-Palast - Capitol: **Japan Seite an Seite mit Deutschland und Italien!** General Moscardo beim Führer - Der Reichsmarschall bei seinen Fliegern am Kanal - Vorbereitungen für das Weihnachtsfest - Minenräumboote auf hoher See - Stoßtruppunternehmen an der finnischen Front - Im Raum vor Moskau - Der Führer spricht zum deutschen Volk - Der japanische Botschafter beim Führer - Japans Wehrmacht schlägt zu! -

Alhambra. Täglich 2.30 4.45 7.10, Sonntag ab 1.15 Uhr unser Weihnachtsfestprogramm: **„Wir bitten zum Tanz".** Ein echtes Wiener Lustspiel mit Hans Moser, Paul Hörbiger, Elfie Mayerhofer, Theodor Danegger, Hans Holt, Auguste Pünkösdy. - Die Presse schreibt: „Eine Fülle rauschender Walzer- und Polkamelodien ..., ein ausgezeichnet unterhaltender, wohl ausnahmslos gefallender Lustspielfilm". Im Vorprogramm: Heute neue Wochenschau. - Für Jugendliche üb. 14 Jahren zugelassen

Alhambra. Morgen Sonntag vorm. 11 Uhr. - Nochmalige Wiederholung - Frühvorstellung: **„Das Weib bei fernen Völkern"** - Ein Dr.-Baessler-Tonfilm von Leben, Liebe, Hochzeit des Weibes in Afrika, China, Indien und auf Bali. Funkelnder Ferner Osten! Zauber und Schrecken uralter Kultur - Königin oder Sklavin - Exotische schöne Menschen - Frauen als Erbschaft - Brautkauf - Kindaussetzung - Hochzeitsfeier - Sklaverei - Baden - Kinderhochzeit - Brautwerbung - Totenhochzeit - Ernte und Neujahrsfest auf Bali - Sacrale Liebe. - Vorher: Die neue Wochenschau. - Jugendl. unter 18 Jahren nicht zugelassen. - Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

Ufa-Palast. Täglich 2.00 4.30 7.15: **„Kadetten".** Ein historisch. Film der Ufa aus Preußens schwersten Tagen mit: Mathias Wiemann, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter. Musik: Herbert Windt. - Im Vorprogramm: Neueste Wochenschau u. Kulturfilm: „Volksleben am Rande der Sahara". - Jugendliche ab 14 Jahr. haben Zutritt

Ufa-Palast, Morgen Sonntag, vormittag 10.45 Uhr: Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Kadetten"** und neuester Wochenschau.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Der Liebesroman einer Bankbeamtin. **„Clarissa"** mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Diessl, Julia Serda, Erika Helmke, Elga Brink, Werner Scharf. Ab heute die neue deutsche Wochenschau „Japan Seite an Seite mit Deutschland und Italien". - Beginn: 3.05 5.00 7.20 Hauptfilm 3.05 5.20 7.45. So. ab 14.30 Uhr. Jugdl. ab 14 J. zugel.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Heute 13.40 Uhr, Sonntag, 13 Uhr, Montag, 13.40 Uhr: 3 Märchenvorstellungen mit d. Tonfilm: **„Hänsel und Gretel"** sowie das Märchen **„Vom Bäumelein, das andere Blätter gewollt hat".** Preise 30, 40, 50, 60 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Bitte, die Kleinen zu begleiten. Vorverkauf.

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 52772 Heute bis einschl. Montag: Bezaubernde Frauen - heitere Melodien und viel Laune - **„Opernball"** mit Heli Finkenzeller, Fita Benkhoff, Marte Harell, Paul Hörbiger, Will Dohm, Theo Lingen, Erika von Thellmann u. a. m. - Richard Heuberger's unvergängl. Operette in neuer filmischer Gestalt! - Neueste Wochenschau. 5.30 und 7.45 Uhr Hauptfilm 3.45 6.00 8.15 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen! Sonntag: Beginn 1.30 Uhr.

Schauburg. Täglich 2.45 5.00 7.15, Sonntag ab 1.15 Uhr: Das reizende Terra-Lustspiel: **„Frau nach Maß"** mit Leny Marenbach, Hans Söhnker, Fritz Odemar, Hilde Hildebrand, Dorit Kreysler, Walter Steinbeck, Hermann Pfeiffer. Ein Film mit Witz und Laune und tausend herrlichen Einfällen. - Heute neue Wochenschau. - Für Jugendl. nicht zugelassen

Schauburg. Morgen Sonntag vormittag: Jugendvorstellg., 10.45 Uhr. Der große Abenteurerfilm **„Gold in New Frisco"** mit Hans Söhnker, Alexander Golling, Annie Markart, Hilde Jansen, Otto Wernicke, Gustav Waldau, Paul Westermann, Josef Eichheim. Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau.

Palast-Tageskino J 1, 6, Breite Straße. Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. In Wiederaufführung: **„Mutterliebe"** - Ein Film, der allen Müttern ein Denkmal der Treue und des Dankes errichtet - die wundervolle Geschichte einer Mutter, eine Geschichte vom Leben, Kampf und Schicksal eines reichen und unbeugsamen Herzens, geschrieben von einem Dichter, inszeniert von einem souveränen Gestalter, gespielt von herrlichen Darstellern. - Käthe Dorsch, Wolf Albach-Retty, Paul Hörbiger, Hans Holt. - Jugend ab 14 Jahr hat Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. Die neueste Wochenschau.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute bis einschließl. Montag: Zarah Leander, Willy Birgel in **„Das Herz der Königin"** Ein Carl-Froehlich-Film der Ufa mit Maria Koppenhöfer, Fr. Benfer u. a. m. - Schicksal, Triumph und Untergang eines königlich Herzens! - Hauptfilm 3.20 5.35 und 7.55 Uhr. Neueste Wochenschau: 5.05 7.25 Uhr. - Jugendl. nicht zugel. So.: Beg. 1.05 Uhr.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstr. 77. Ruf 485 57. - Heute: **„Die Heilige und ihr Narr".** - 5.15 u. 7.45 Uhr. Die Wochenschau in beiden Vorstellungen am Schluß. Sonntag 4.30 u. 7.00.

Film-Palast M.-Neckarau, Friedrichstraße 77. Samstag, 3 Uhr, u. Sonntag 1.30 Uhr: Märchenvorstellungen: **„Dornröschen".** Kinder 30, 50 u. 70 Pf., Erw. 20 Pfg. mehr.

Regina. Ruf 482 76. Beginn 5.15 und 7.15 Uhr. Sonntag 4.15 und 7 Uhr. Das entzückende Lustspiel: **„Der Kleinstadtpoet"** mit Paul Kemp, Wilfried Seyfert. Jugend hat Zutritt. - Sonntag, 1.30 Uhr: Jugend- und Familienvorstellung **„Der Gipfelstürmer".**

Zentral, Mhm.-Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. 6.00 8.00 Uhr. So. 3.50 5.55 8.00 Uhr. - Joachim Gottschalk, Charl. Susa, Volker von Collande, Hans Brausewetter, Hubert v. Meyerink, Albert Florath in: **„Eine Frau wie Du"** In lebendigen schicksalserfüllten Szenen umreißt dieser Film mit Brig. Horney die schmerzlich süße Liebe eines jungen Mädchens, deren bedingungslose Gläubigkeit durch eine andere Frau schwer erschüttert wird. Jugendverbot! - Neueste Wochenschau. - Sonntag, 1.30 Uhr: Märchenland in Farben **„Die Wiesenzwerge".**

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken) Das Haus der guten Kapellen die Konditorei der Damen. Täglich nachmittags u. abends (15.30—18.30 u. 19.45—23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen

Palast-Kaffee „Rheingold" Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei. 1000 Sitzplätze, z. Z. Orchester Fred Brühl. Konzertzeiten tägl. nachm. von 4—6.30 Uhr, abends von 7.30—10.30 Uhr. Montags geschlossen

Unterhaltung

Libelle. Bis einschließlich 24. Dezember geschlossen. Ab 25. Dez. die Weltattraktion K. E. Gnidleys, Liliput-Artisten und das große Weihnachtsprogramm.

Palmgarten, Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen F 3 u. F 4. **Unser Weihnachtsprogramm** vom 16. bis 31. Dez. 1941: 1. Willy Zeiz-Morel, köstlicher Humor in Vers u. Prosa, 2. Rudi Klär, Triumph d. Kraft, 3. R. Benzinger, komischer Radfahrer, 4. Lisa Cristowa, die Elastikerin großen Stils, 5. Bert Friemel, humoristischer Reckakt, 6. Duo Eggers, das elegante Tanzpaar, 7. P. Cotta, der drollige Lehmpatzer, 9. Liana, klassische Schönheitstänzerin. — Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr. - Sonntag ab 16 Uhr Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig.

Drei bunte Stunden. Am Sonntag, 21. Dezember, 14.30 Uhr, im Rosengarten (Nibelungensaal): **Drei bunte Stunden** unter Mitwirkung des Musikkorps eines Flakregiments und erster Kräfte des Nationaltheaters sowie sonstiger namhafter Künstler. Karten von RM -.75—2.10 sind in beschränkter Anzahl noch zu haben an der Kasse des Rosengartens Samstag von 11—14 u. Sonntag 11—14 Uhr. **D. A. F., Amt Heer, Standort Mannheim.**

Weinhaus Hütte, Qu 3, 4, und im Heurigen tägl. Stimmungskonzert

Konditorei-Kaffees

Gerade zur Weihnachtszeit werden unsere Spezialitäten in Kuchen und Backwaren gerne gekauft. Die Verarbeitung von nur einwandfreiem Material durch geschulte Fachkräfte brachte schon vor Jahren den Qualitätsbegriff: „Thraner-Spezialität". Auch im Kriege wollen wir im Rahmen des Möglichen unseren Kunden und Gästen das Beste und Preiswerteste bieten. Durch erhöhte Leistung versuchen wir die kriegsbedingten Einschränkungen etwas auszugleichen. Dazu ist aber notwendig, daß die Verderblichkeit von Waren unbedingt verhütet werden muß. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, können wir daher Bestellungen von Kuchen u. Backwaren nur noch annehmen, wenn dieselben bis abends ½6 Uhr abgeholt werden. Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, Mannheim, C 1, 8, am Paradeplatz. Ruf 216 58-59.

Gaststätten

Stadtschänke „Durlacher Hof". Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte f. jedermann Mannheim, P 6, an den Planken.

Festtage in Baden-Baden

1. Weihnachtstag, 25. Dezember, 17 Uhr: Kurhaus Großer Bühnensaal: Sonderkonzert d. Sinfonie- u. Kurorchester anläßl. des 150. Todestages von Wolfg. Amad. Mozart. Dirigent: Gotth. E. Lessing. Solistin: Christine Purrmann, Berlin (Klavier).
2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 15 Uhr: Kleines Theater: „Der Lügenpeter", Märchenspiel von Toni Impekoven. - 19.30 Uhr: Kl. Theater: „Die große Kurve" Lustspiel von Curt J. Braun.

Mittwoch, 31. Dezbr., 20.30 Uhr: Kurhaus Großer Bühnensaal: Großer bunter Abend.
Freitag, 2. Jan., 19.30 Uhr: Kleines Theater: „Lüg nicht, Baby", Mus. Lustspiel v. Berod Werner
Sonntag, 4. Jan., 11.15 Uhr: Kurhaus Großer Bühnensaal: Orgelkonzert.
Dienstag, 6. Jan., 19.30 Uhr: Kleines Theater: „Die große Kurve" Lustspiel von Curt J. Braun.

Aenderungen vorbehalten!

Winterkurbetrieb in Baden-Baden

Thermalbadeanstalten, Fangohaus u. Inhalatorium geöffnet. Im Kurhaus regelmäß. Konzerte des Sinfonie- u. Kurorchesters.

Sinfonie-Konzerte unter Mitwirkung von Solisten. In d. Kurhaus-Gaststätte nachmitt. u. abds. Künstler-Konzerte Theatergastspiele (Opern, Operetten, Schauspiele)

Unterkunftsmöglichkeiten in allen Preislagen und in reicher Auswahl.

Spielbank (Roulette, Baccara 30/40) täglich (außer 24. und 25. Dezember) von 14 bis 24 Uhr in Betrieb.

Auskunft u. Prospekte: Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden (Fernsprecher 1151/60)

liefert Ihnen frei Haus
Raab Karcher GMBH
STRASSBURG / ELSASS
Wenckerstr. 2
FERNRUF: 21000 - 23770
23771 u. 23772

MARCHIVUM